

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Griechenlands Küftung.

B u d a p e s t, 22. November.

Themistokles ist schon wieder einmal außer Rand und Band. Es rumort ihm — er weiß nicht, was — im Herzen, der Muth übt in der Brust seine Spannkraft und will in die Faust, ins Eisen fahren. Aber Themistokles hat das Gebot eines seiner sieben Weisen wohl beherzigt: „Erkenne Dich selbst!“ Themistokles kennt sich sehr gut. Er weiß, wenn er einmal loslegt, dann schlägt er Gottes weiten Erdboden in Scherben. So bittet er denn seine Freunde in Paris, Wien oder sonstwo, sie möchten ihn doch um des Himmels Willen von der Aktion zurückhalten, damit er nicht gar zu großes Unheil anrichte. Das heißt: er hat gebeten. Nämlich zur Zeit, da die Kunde von den ersten, leicht errungenen Siegen der Serben eingetroffen war. Nach dem dreitägigen mörderischen Ringen vor Skivniza dürfte er zur Einsicht gekommen sein, daß das Kriegsführen gesundheitschädlich ist und sich für die Nachkommen der sieben Weisen nicht ziemt.

Nach der Tragödie die Bosse — das war die Regel der alten Griechen. Neben der von anderen Völkern gespielten Tragödie die griechische Bosse — das ist neugriechische Art. Anno 1876 und 1877 waren die Griechen gerade so „erregt“, wie sie's heuer seit dem Ausbruche der bulgarischen Revolution sind. Sie geberdeten sich auch zu jener Zeit, als wären sie direkte Sprößlinge des etruskischen Barons Pimpus von Perugia. Sie „rüsteten“ unter ungeheurem Lärm; auf jeden einberufenen Rekruten und Reservisten kam ein Telegramm, das der Welt von der Aufstellung einer weltbewegenden griechischen Streitmacht Kunde gab. Als dann die Türken bei Kleona, im Schipkapas und bei Sophia unterlagen, die Russen über Adrianopel hinaus vorgebrungen waren, da konnte Miltiades sich nicht länger halten und stürzte todesmuthig über die thessalische Grenze. Wer weiß, was er für Unheil angerichtet hätte, wäre ihm nicht bei dem Grenzorte Domokos ein türkisches Schilderhaus in die Augen gefallen. Ein weiser Mann muß über Alles nachdenken, und das Denken ist gesundheitsförderlich, wie wir von dem Zuchthausparrer in Jean Paul's „Kometen“ wissen, der vom vielen Denken so fett wurde, daß er den Bauch nicht mehr in die Kanzel zwängen konnte und sein Amt aufgeben mußte. Leonidas dachte also, das Hinüberschießen sei zwar recht schön, das Herüberschießen aber sehr unangenehm, namentlich bei schlechtem Wetter, kehrte schleunigst um und wärmte sich am mütterlichen Herde. Im Uebrigen schrie er so lange, bis ihm der Homer-Übersetzer Gladstone und der Archäologe Waddington den fetten thessalischen Bissen und einen epirotischen Brocken zugewandt hatten.

Jetzt möchte er sich Mazedonien und den Rest von Epirus erschreien. Daß er nicht kämpfen wird, steht außer jeder Frage, und die sich ob der griechischen Kriegswuth ängstlich geberdenden Diplomaten sind plumpe Heuchler. Die Pforte hat in Epirus und Mazedonien so starke Truppenmassen konzentriert und die epirotischen Arnauten sind derart kampfgelübt, daß die griechische Armee binnen vierundzwanzig Stunden nach dem Kriegsbeginn wie Spreu zerfliegen würde. Aber es gibt nicht einmal eine griechische Armee. Das Land hat in den Bauern, namentlich der albanesischen Kolonien, treffliches Soldatenmaterial, doch es hat keine militärische Organisation und hat alle militärischen Institutionen total verkommen lassen. Seit Fallmeyer wissen wir, daß die Bewohner des heutigen Griechenland nur wenige Tropfen griechischen Blutes in den Adern haben und ein mit allen möglichen Völkern legirtes Slaventhum sind. Wäre es anders, wir möchten jene Großthaten des Altekthums, an denen wir uns seit den Schuljahren begeistert haben, für offiziellen athenienfischen Pressbureau-Schwindel halten. Zum Glück hat Aristides, der Unbestechliche, sein Geschlecht bis auf den heutigen Tag vererbt, und aus seinem Nach-

kommen werden die Minister und sonstigen hohen Würdenträger gewählt. Diese Herren rechnen stets: Entweder erschreien wir einen Gebietszuzwachs, dann bleiben wir in Amt und Brod; oder Schreien nützt nichts, Thatfachen beweisen, dann bleibt doch von den patriotischen Nationalanlehen ein gut Theil an den Fingern der Verwalter kleben. So oder so: Profit schaut für Perikles auf alle Fälle heraus.

B u d a p e s t, 22. November.

* Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses wird die Vorberathung des Budgets für 1886 bekanntlich morgen um 10 Uhr beginnen. Wie man uns mittheilt, hat der Ministerrath namhafte Reduktionen am Präliminare des Erfordernisses aller Ressorts vorzunehmen beschlossen; die betreffenden Anträge werden von den einzelnen Ressortministern selbst in den Sitzungen der Finanzkommissionen gestellt werden.

* Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz tritt morgen in Wien im Ministerium des Aeußern zu einer Besprechung, betreffend die Revision des allgemeinen autonomen Zolltarifs, zusammen. Zu derselben gibt sich als Vertreter der ungarischen Regierung Sektionsrath Mihalovics nach Wien.

Das neue Municipalgesetz.

Unter den vom Ministerpräsidenten gestern im Abgeordnetenhaus eingereichten Regierungsvorlagen befindet sich auch der Entwurf eines neuen Municipalgesetzes, dessen wir bereits gestern gedachten. Das bisherige Municipalgesetz erfährt durch den in Rede stehenden Gesetzentwurf mehrfache Abänderungen, namentlich sind aus dem bisherigen Gesetze alle auf das Vormundschaftsweisen und auf die Beamtenqualifikation bezüglichen Bestimmungen weggelassen; dieselben waren übrigens ohnehin schon durch die betreffenden neueren Spezialgesetze außer Kraft gesetzt. Unter den sonstigen Modifikationen sind hauptsächlich die auf den Wirkungsbereich der Obergespäne und auf die Systemisirung der Obergespäns-Sekretäre bezüglichen Bestimmungen von Wichtigkeit. Im Nachstehenden geben wir ein kurzes Resumé derjenigen wesentlicheren Bestimmungen, die im bisherigen Municipalgesetz nicht enthalten waren.

Der Gesetzentwurf zählt vor Allem, was im früheren Gesetze nicht der Fall war, die 63 Komitate Ungarns und Siebenbürgens, ferner die mit dem Jurisdiktionsrechte beheimateten 24 Städte auf und fügt dann hinzu, daß das neue Gesetz auf die Städte Budapest und Fiume keine Anwendung findet. Die Verwaltung der Hauptstadt Budapest wurde durch den G. N. 1872: 86 geregelt, der auch hinfort in Kraft bleibt, Fiume aber joll, bis zu eventuellen neueren Verfügungen, nach der bisherigen Gepflogenheit verwalten werden.

Die Grenzen des autonomen Verwaltungsbereichs der Jurisdiktionen bleiben im Wesentlichen die bisherigen, jedoch mit einigen Beschränkungen. Der Minister kann nämlich die ganze Verwaltungs- und Geldgebarung der Jurisdiktion durch ein hiezu entsendetes Organ wann immer er unter suchen lassen. Aus der Reihe der Beamten werden der Oberphysikus, der Polizeichef, die Rechnungsführer, die Archivare, die Leiter der Epidenzhaltung bei den Waisenhäusern und deren Personal, die Bezirksärzte, die Veterinärärzte, die Stuhlbezirkskanzlisten und die Verwaltungspraktikanten nicht aewählt, sondern vom Obergespän auf Lebensdauer ernannt. Außerdem ernannt der Obergespän in den Komitaten das Municipal-Hilfspersonal. (In den Städten nicht, dort wählt der Magistrat dieses Personal, jedoch ebenfalls auf Lebensdauer.) Um die Genehmigung jedes Municipalstatut muß an den Minister eine motivirte Unterbreitung gerichtet werden. Der Budgetentwurf für das nächstfolgende Jahr muß dem Minister spätestens bis zum 15. Oktober des jeweilig laufenden Jahres unterbreitet werden.

Für die Kundmachung der Jurisdiktionsbeschlüsse werden bestimmte Fristen anberaumt; die Kundmachung muß spätestens binnen dreißig Tagen nach der Authentifikation überall erfolgt sein. Der Rekurs gegen diese Beschlüsse erfolgt in der Regel intra dominium; das Gegentheil tritt nur dann ein, wenn ein Spezialgesetz es anordnet oder wenn es sich um die Beseitigung einer öffentlichen Gefahr, sowie um ein öffentliches Interesse handelt, doch muß es dann im Beschlusse ausgesprochen sein, daß der Rekurs nur extra dominium stattfinden kann.

In Betreff der Komitatsrepräsentanz (Kongregationsmitglieder) wird die Hälfte derselben auch künftig aus den Höchstbesteuerten, die andere Hälfte aus gewählten Mitgliedern bestehen. Die Qualifikationsbedingungen derselben stimmen mit denen der Abgeordnetenwähler überein. Es wird je ein Repräsentant auf je 500 Einwohner gewählt, doch darf selbst in den größten Jurisdiktionen die Zahl der Repräsentanten 400 nicht übersteigen. (Bisher betrug das Maximum 600.) Die Zahl der

Repräsentanten wird nach der Volkszählung von zehn zu zehn Jahren neu festgestellt. Die Mandatsdauer dieser Repräsentanten wurde auf zehn Jahre ausgedehnt, bisher betrug sie nur sechs Jahre. Alle fünf Jahre tritt die Hälfte aus, statt derer werden dann neue Mitglieder gewählt, doch sind die Ausgetretenen, wie auch bisher, wieder wählbar. So viel Repräsentanten es gibt, so viel Wahlbezirke werden gebildet; in jedem Bezirke darf nur an einem gewissen Tage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends gestimmt werden; die Wahl muß in den Städten an einem Tage, in den Komitaten binnen drei Tagen überall beendet sein.

In den Komitaten werden die Berathungsgegenstände vom ständigen Ausschusse vorbereitet; Präsident desselben ist hinfort nicht mehr der Bizegespan, sondern der Obergespän; als Referenten fungiren die Notäre und Sachorgane.

In den Kongregations-Sitzungen darf kein Mitglied in dem Falle mitstimmen, wenn es sich um seine eigene Angelegenheit handelt. Dies gilt auch für die Beamten; dagegen dürfen, wenn es sich um die Kontrollirung der Beamten, um deren Enthebung von irgend einer Verantwortlichkeit, um Absetzungen vom Amte oder um Einleitung von Disziplinaruntersuchungen handelt, die Gemeindevorstände bei diesen Berathungen weder mitsprechen, noch mitstimmen. Wer die Würde der Verwaltung ausübt, verleiht, einzelne Mitglieder beleihtigt, kommt auch bisher sofort zu einer Geldstrafe bis zu 100 fl. verurtheilt werden; hinfort darf dies auch mit solchen Individuen geschehen, welche die Verhandlungen stören, ohne die Mahnung und den Ordnungsruf berücksichtigt zu haben. Diejenigen Staatsbeamten, die kraft des Gesetzes Verwaltungsausschuss-Mitglieder sind, haben hinfort auch in der Kongregation Sitz und Stimme.

Die Obergespäne werden nach wie vor vom König ernannt; ihre Befugnisse werden jedoch bedeutend erweitert. Hinsichtlich der auf dem Gebiete der Jurisdiktion angestellten Staatsbeamten erstattet der Obergespän dem Ministerium Berichte; er kann daher von ihnen bezüglich konkreter Fälle Aufklärungen verlangen; er macht hinsichtlich der Avancements und neuer Ernennungen dem Minister Vorschläge. Die Ueberwachung der Municipalbeamten gehörte auch bisher zum Wirkungsbereich des Obergespäns; nun kommt noch hinzu, daß er die Geschäftsgebarung überall inspiziren und seinen Wahrnehmungen gemäß verfügen kann. Er ernannt das Municipal- und Hilfspersonal, verleiht die Unterstaubrichter nach Bedarf in andere Bezirke; in dringenden Fällen, wenn Staatsinteressen gefährdet sind, bezieht er das Ordnungsrecht. Der Obergespän kann jeden Kongregations-Beschluß in Begleitung eines motivirten Berichtes dem Minister unterbreiten; solche Beschlüsse dürfen erst dann vollzogen werden, wenn die Genehmigung des Ministers herabgelangt.

Der Obergespän ist pensionsfähig. War er früher schon Staatsbeamter, so werden ihm auch seine Dienstjahre eingerechnet. Wenn der Obergespän in Folge eines Regierungswechsels seine Stelle verliert und er schon seit fünf Jahren Obergespän war, so ist diese Zeit als 10 Jahre zu betrachten. War er kürzere Zeit im Amte, so werden ihm doch Vortheile eingeräumt, die der Gesetzentwurf detaillirt anführt. Solche Handlungen, durch welche andere Beamte der Pensionsfähigkeit verlustig werden, haben für die Obergespäne dieselben Folgen. Im Falle einer unmotivirten Amtsniederlegung, die der Obergespän selbst dann aufrechterhält, wenn der Minister ihn auffordert, weiter im Amte zu bleiben, verliert der Obergespän seine Ansprüche auf eine Pension oder Abfertigung.

An die Seite der Obergespäne kann der Minister nach Bedarf Obergespänssekretäre ernennen, die im Range und Gehalte den Ministerialkonzipisten gleichgestellt sind. Die Zahl der Obergespäne darf 70 nicht überschreiten. Die Obergespänsstellen sind nach zwei Klassen salaririrt. Obergespängehalt erster Klasse ist dort zuerkannt, wo die Jurisdiktion mehr als 300,000 Einwohner zählt oder zwei Obergespänsstellen dauernd vereinigt sind. Die übrigen Obergespäne beziehen Gehalt zweiter Klasse; der Obergespän jedoch, der zeitweilig auch einen zweiten Posten versieht, erhält außer dem ordentlichen Gehalte noch eine Zulage.

Der Wirkungsbereich der Bizegespäne und Bürgermeister bleibt nahezu der bisherige, wenn man davon abzieht, daß einige Ugenden an die Obergespäne übergingen. Andererseits sind ihre Befugnisse dadurch erweitert, daß sie gegen die unteren Beamten im Falle von Unfolgsamkeit Ordnungsstrafen bis zu 10 fl. verhängen können. Dasselbe Befugniß besitzt der Oberstuhlrichter der Gemeinde-Organen gegenüber. Der Jurisdiktionsanwalt hat im Steuerwesen auch die Rechte des Staates zu vertreten und zu sichern. Beim Kasernenwesen, bei der Buchhaltung und Kontrolle dürfen Beamte bis zum zweiten Grade gleichzeitig nicht angestellt sein.

Bei der Beamtenrestauration sind stimmberechtigt: in den Komitaten diejenigen Repräsentanten, die für das folgende Jahr, in den Städten diejenigen, die für das Jahr der Restauration in die Repräsentantenliste aufgenommen sind. Die Komitats- und Stadtkommissionen haben Pensionsinstitutionen für ihre Beamten in's Leben zu rufen.

Der Minister des Innern wird bestimmen, wann dieses Gesetz in Kraft tritt; die Verfügungen über

die Dotierung der Obergepanzsekretäre treten am 1. Januar 1887 in Geltung.

Regelung des Matrikenwesens.

Wir haben die auf die Regelung des isrl. Matrikenwesens bezügliche Verordnung des Kultus- und Unterrichtsministers im Auszuge mitgetheilt; in Folgendem bringen wir die auf die Qualifikation z. des Matrikenführers, sowie auf die Eintheilung der Matrikenbezirke bezüglichen Abschnitte im Wortlaute:

Qualifikation, Wahl und Bestodung des Matrikenführers.

In Gemäßheit der im §. 3 G. N. XXIX: 1840 und im Punkt 13 der sub B. 15940 erlassenen Verordnung der Hofkanzlei vom 2. November 1863 kann bloß ein Rabbiner oder Rabbiner-Stellvertreter in Verwendung genommen werden, doch ist es erforderlich, daß derselbe ein volljähriger ungarischer Staatsbürger von tadellosem Vorleben sei, der vier Klassen der Mittel- oder Bürgerschule mit gutem Erfolge absolvierte.

Die Wahl des Matrikenführers und des etwaigen Hilfspersonals, die Bestimmung des Gehalts und die Bezüge, die Feststellung der gemeinsamen Kosten des Matrikenbezirks und der Repartition derselben auf die einzelnen Mitglieder, wie die gemeinsamen Beratungen der zu einem Matrikenbezirk gehörenden Israeliten erfolgen nach einem besonderen Statut, das der Bezirk diesbezüglich feststellt und welches dem königl. ungarischen Minister in drei Exemplaren vorzulegen ist.

In Ermangelung eines besonderen Statuts stehen folgende Bestimmungen in Kraft:

a) Der Vorstand der am Sitze des Bezirks befindlichen israelitischen Gemeinde beruft im Falle der Erledigung der Matrikenführerstelle unverzüglich, sonst aber, wenn im Budget der Matrikenführung oder in der Repartition der Kosten auf die einzelnen Mitglieder die Nothwendigkeit irgend einer Aenderung einträte, sämtliche Israeliten, welche zu den gemeinsamen Kosten des Matrikenbezirks jährlich wenigstens zwei Gulden beisteuern, zu einer Versammlung ein. Die Einladungen, welche auch die Tagesordnung enthalten müssen, sind den Mitgliedern wenigstens eine Woche vor der Versammlung zuzustellen.

b) In der Versammlung präsidiert der Vorstand der am Sitze des Matrikenbezirks befindlichen israelitischen Kultusgemeinde, im Falle derselbe verhindert sein sollte, ein Mitglied der Vorlesung; derselbe vertritt den Matrikenbezirk und führt die Beschlüsse der Versammlung durch. Einen Protokollführer und zwei Mitglieder zur Authentifikation des Protokolls wählt die Versammlung aus der Reihe der Anwesenden.

c) Die Versammlung trägt Sorge für die Besetzung der Stelle des Matrikenführers, sie wählt den Matrikenführer, bestimmt dessen Gehalt und Gebühren, sowie das sonstige gemeinsame Erforderniß des Bezirks, ferner reparirt sie die gemeinsamen Kosten des Matrikenbezirks auf die im Bezirk wohnhaften einzelnen Israeliten im Verhältnisse der von ihnen getragenen Staatssteuer.

d) Die Versammlung kann nur über die Gegenstände der den Mitgliedern vorher mitgetheilten Tagesordnung beschließen. Die Beschlüsse, auch solche, welche die Wahl betreffen, werden ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden mit absoluter Stimmenmehrheit gefaßt.

e) Ueber die Versammlung ist ein Protokoll zu führen, in welches die Namen der Anwesenden und die Gegenstände der Berathung mit den hierüber gefaßten Beschlüssen pünktlich einzutragen sind. Das Protokoll wird von dem Präsidenten, dem Schriftführer und zwei Authentifikatoren unterfertigt.

Wo eine israelitische Kultusgemeinde für sich einen Matrikenbezirk bildet, dort wählt dieselbe den Matrikenführer im eigenen Wirkungskreise im Sinne ihrer Statuten, doch ist sie gehalten, den Bestimmungen des §. 5 gegenwärtigen Statuts Genüge zu leisten.

Das Resultat der Wahl ist unter Beifügung der Dokumente des gewählten Protokollführers binnen fünfzehn Tagen dem Verwaltungsausschusse der Jurisdiktion vorzulegen. Nimmt der Verwaltungsausschuß das Resultat der Wahl nicht zur Kenntniß, was nur dann geschehen kann, wenn der Gewählte den im §. 2 vorgeschriebenen Anforderungen nicht entspricht, ist der Matrikenbezirk gehalten, eine neue Wahl vorzunehmen, und sollte der Verwaltungsausschuß auch das Resultat dieser Wahl nicht zur Kenntniß nehmen, ist der den Matrikenbezirk vertretende Präsident berechtigt, binnen 15 Tagen an den königlich ungarischen Minister für Kultus und Unterricht gegen die zweimalige Ablehnung zu rekurriren.

Im Falle der Verabstimmung dieses Konkurses, sowie auch dann, wenn der Minister für Kultus und Unterricht das Vorgehen des Verwaltungsausschusses bestätigt hat oder auch wenn in der vorgeschriebenen Zeit (§. 8) der Matrikenbezirk überhaupt einen Matrikenführer nicht gewählt hat und die Ursache der Verhältnisse dem Verwaltungsausschusse nicht anzeigt, trägt der letztere auf Kosten des Matrikenbezirks für die Bestellung eines Matrikenführers Sorge.

Der Matrikenbezirk ist gehalten, den Matrikenführer nach Gebühr zu befordern und er ist berechtigt, für die Einnahme in die Matriken, für Einzeichnungen und für die Herausgabe von Auszügen folgende Gebühren für sich einheben zu lassen oder dieselben dem Protokollführer als Bezüge zu überlassen.

- 1. Für jede Eintragung höchstens 50 kr.
2. Für die Vorzeigung der Matriken behufs Einnahme, und zwar für jeden Jahrgang 30 kr.
3. Für mehrere Jahrgänge zusammen höchstens 1 fl.
4. Für jeden authentischen Auszug, inklusive Stempel 1 fl.

Bezieht sich der Auszug auf mehrere Eintragungen und müssen dieserhalb mehrere Jahrgänge nachgesehen werden, für jeden ferneren Jahrgang 30 kr.

Insgesamt jedoch höchstens 2 fl. Wegen Nichtbezahlung der Gebühr darf jedoch die Eintragung des angemeldeten Matrikenfalles nicht verweigert werden.

Dem Matrikenführer folgt sein Gehalt der den Matrikenbezirk vertretende Präsident aus, der berechtigt ist, die auf die einzelnen Mitglieder repartirten Gebühren von

den Zahlungssäumigen auf administrativem Exekutionswege einheben zu lassen.

Die Matrikenführer werden für Lebenszeit gewählt und können ihres Amtes bloß wegen wiederholter Pflichtverletzung, religionswidrigen Benehmens, moralischer Ausschreitungen oder eines bürgerlichen Verbrechens auf Grund des Beschlusses des Verwaltungsausschusses und — im Falle eines gegen dessen Beschluß erfolgten Rekurses — auf Grund des Beschlusses des königl. ungarischen Ministers für Kultus und Unterricht entsetzt werden.

Indessen ist der Rabbiner-Stellvertreter (Religionslehrer) gehalten, die von ihm geführten Matriken dem Rabbiner, wenn ein solcher angestellt ist, zur Weiterführung zu übergeben.

Die erledigte Matrikenführer-Stelle muß höchstens in einem halben Jahre besetzt werden. Während dieser Zeit ist für die richtige Führung der Matriken der Bezirkspräsident, respektive der Präsident der am Sitze des Bezirks befindlichen Kultusgemeinde verantwortlich.

Matriken-Bezirke.

Folgende Matriken-Bezirke werden errichtet: 1. Budapest (Nfen), 2. Budapest (Altosen), 3. Budapest (Best), 4. Kecskemet, 5. Monor, 6. Jrsa, 7. Alsó-Dabas, 8. Kácskeve, 9. Sorokfár, 10. Groß Tétény, 11. Bámbsé, 12. Szécsény, 13. Böröszvár, 14. Tass, 15. Dunavecse, 16. Dunapataj, 17. Kalocsa, 18. Kis-Kőrös, 19. Kun-Szent-Miklós, 20. Jzsf, 21. Kis-Kun-Felegyháza, 22. Nagyháta, 23. Tápió-Szele, 24. Abony, 25. Czegléd, 26. Gödöllő, 27. Kőb, 28. Neufest, 29. Tót-Győr, 30. Galas, 31. Nagy-Kőrös, 32. Waizen, 33. Theresiopel, 34. Neufab, 35. Zombor, 36. Baja, 37. Bezán, 38. Apatin, 39. Almás, 40. Jankovác, 41. Parabuty, 42. Nemet-Palánta, 43. Kula, 44. Topolya, 45. Alt-Kanizsa, 46. Ada, 47. D-Vecse, 48. Tisza-Földvár, 49. Zenta, 50. Balassa-Gyarmat, 51. Nétlág, 52. Szécsény, 53. Szirák, 54. Vojnóc, 55. Salgó-Tarján, 56. Gács, 57. Schemnitz und Béla-Bánya, 58. Poljohag, 59. Réva, 60. Verebény, 61. Bars-Szt.-Kereft, 62. Dflány, 63. Aranyos-Maróth, 64. Kremnitz, 65. Vries, 66. Neuhof, 67. Althof, 68. Rosenburg, 69. Vitéz-Szent-Miklós, 70. Alsó-Kubin, 71. Turdosin, 72. Trjstena, 73. Mámeftó, 74. Szucsány, 75. Turóc-Szent-Márton, 76. Tópróna, 77. Csáca, 78. Kiscuca-Ujhely, 79. Rajez, 80. Varin, 81. Sillein, 82. Groß-Bitich, 83. Kottschau, 84. Waag-Vitric, 85. Völcschau, 86. Lufi, 87. Buchov, 88. Kava, 89. Trencsin, 90. Vrjetoma, 91. Vofács, 92. Veczka, 93. Váan, 94. Kermény, 95. Neutra, 96. Neuhäufel, 97. N.-Siván, 98. Söt-Szelecz, 99. Waag-Vecse, 100. Galgóc, 101. Pöstyén, 102. Sasvár, 103. Verbóc, 104. Szobotist, 105. Szenicz, 106. Szatiz, 107. Holitsch, 108. Brezova, 109. Mivava, 110. Verbó, 111. Báz-Ujhely, 112. Groß-Tabolcsán, 113. Bámbsokret, 114. Privic, 115. Preßburg, 116. Stampfen, 117. Malacsa, 118. Szent-János, 119. Nádas, 120. Tirnau, 121. Szered, 122. Modern, 123. Böfing, 124. Georgen, 125. Szempes, 126. Tejsalu, 127. Nagy-Magyar, 128. Jófa, 129. D.-Szerdabell, 130. Alföld, 131. Galantha, 132. Komorn, 133. Totis, 134. Acs, 135. Kisbér, 136. Nagy-Megyer, 137. Csuz, 138. D-Ghala, 139. Gran, 140. Bátorfegy, 141. Wieselburg, 142. Boldogasszony, 143. Nájfa, 144. Naab, 145. Naab-Sziget, 146. Gyömör, 147. Tóth-Szentkut, 148. Györ-Szent-Márton, 149. Nedenburg, 150. Rabold, 151. Kompat, 152. Deutschkreuz, 153. Matersdorf, 154. Eisenstadt, 155. Cseveg, 156. Kapuvár, 157. Csorna, 158. Steinamanger, 159. Güns, 160. Mohoncz, 161. Sárovar, 162. Kleincell, 163. Zánosháza, 164. Etenburg, 165. Körmen, 166. Mura-Szombat, 167. St. Gotthard, 168. Güssing, 169. Bafon-Szalona, 170. V.-Füved, 171. Kapos, 172. Kővágó-Ders, 173. Tapolca, 174. Simeg, 175. Csabrendek, 176. Zala-Szentgyörgy, 177. Késhely, 178. Groß-Kanizsa, 179. Pacsa, 180. Balassó, 181. Zala-Egerfeg, 182. Vellatinz, 183. Alsó-Lendva, 184. Csafathurn, 185. Bepprim, 186. N.-Básony, 187. Bápvalota, 188. Kápa, 189. Aifa, 190. Deveser, 191. Balatonfő-Nája, 192. Enying, 193. Siofok, 194. Szilasbathás, 195. Ábra, 196. Kápolnás-Pyef, 197. Kossabereny, 198. Mádov, 199. Czege, 200. Sárbogárd, 201. Bicske, 202. Rajabó-Szentpéter, 203. Dunapentele, 204. Ercsi, 205. Kaposvár, 206. Nagybajom, 207. Marcali, 208. Nagyatád, 209. Szill, 210. Szigetvár, 211. Lengyeltóti, 212. Csurgó, 213. Tab, 214. Adán, 215. Vatták, 216. Szeghád, 217. Tolna, 218. Vonybád, 219. Dunaföldvár, 220. Paks, 221. Simontornya, 222. Gyömr, 223. Högnyé, 224. Görbő-Pincehely, 225. Dombóvár, 226. Künftrchen, 227. Dáda, 228. Siflós, 229. Mágocs, 230. Mohács, 231. Pécsvárad, 232. Szentlőrinc, 233. Arofhállás, 234. Jásberény, 235. Szolnok, 236. Jászfő, 237. Karczag, 238. Kis-Ujhállás, 239. Madaras, 240. Dévaványa, 241. Mezőtur, 242. Tisza-Verő, 243. Török-Szent-Miklós, 244. T.-Földvár, 245. Celau, 246. Vepelét, 247. Gyöngyös, 248. Hatvan, 249. Bástó, 250. Heves, 251. Tisza-Füred, 252. Pétervárad, 253. Miskolcz, 254. Diósgyör, 255. Csaba, 256. Dnób, 257. Mezőszáth, 258. Mezőkövesd, 259. Felső-Abony, 260. Sajó-Szentpéter, 261. Sajó-Kajucz, 262. Volhof, 263. Szendrő, 264. Nagybnyó, 265. Putnok, 266. Kimaács, 267. Theifholz, 268. Kimaabomb, 269. Jolsva, 270. Kálchau, 271. Jsdány, 272. Abauj-Szántó, 273. Szepsi, 274. Szigfő, 275. Hernád-Vecse, 276. Torva, 277. Leitchau, 278. Kirchdrauf, 279. Jzsló, 280. Kesmark, 281. Hunsdorf, 282. Pópráb, 283. Lubló, 284. Altdorff, 285. Semes, 286. Zeben, 287. Berzevicze, 288. Sebes-Kellemes, 289. Sirofa, 290. Eperies, 291. Kurvina, 292. Hamsfalva, 293. Vattfeld, 294. Zboró, 295. Szvidnik, 296. Tállya, 297. Szerencs, 298. Bodrog-Kereftur, 299. Tokaj, 300. Nag-Liska, 301. Tolcsva, 302. Sárospatak, 303. Satoralja-Ujhely, 304. Király-Helmecz, 305. Tófe-Terebes, 306. Gálhész, 307. Nagy-Mihály, 308. Varamó, 309. Sztrópyó, 310. Homonna, 311. Szirma, 312. Ungvár, 313. Szobrance, 314. Nagylápos, 315. Nagyberezna, 316. Bereghásh, 317. Mezőkőhony, 318. Munkács, 319. Vilté, 320. Alsó-Vecse, 321. Szolva, 322. Nagy-Szöllös, 323. Salmi, 324. Vörja, 325. Felső-Biffo, 326. Petrova, 327. Dragomirfalu, 328. Varczánfalu, 329. M.-Sziget, 330. Körömező, 331. Nagybocskor, 332. Tecső, 333. Hüft, 334. Dekormező, 335. Szatmár-Nemet, 336. Aranyos-Megyer, 337. Nagy-Károly, 338. Matékfala, 339. Fehéz-Gyarmat, 340. Erdőd, 341. Uas-Felssófalva, 342. Szinér-Bátallya, 343. Nagybánya, 344. Nagyhonfut, 345. Csenger, 346. Jzsló, 347. Szilágysch, 348. Szilágy-Somlyó, 349. Krafna, 350. Alsó-Szopor, 351. Tásnad, 352. Jilab, 353. Kisvárda, 354. Mándot, 355. Tiszkaf, 356. Vü-Szent-Mihály, 357. Verce, 358. D-Vecskelló,

359. Kemecke, 360. Nyirbátor, 361. Mada, 362. Ujfejtó, 363. Nagyhálló, 364. Balfán, 365. Nyiracsáb, 366. Nyiregháza, 367. Debreczin, 368. Balmaz-Ujváros, 369. Vöhrmény, 370. Hajdu-Dorog, 371. Hajdu-Nánás, 372. Szoboszló, 373. Nádudvar, 374. Büskpöf - Kadány, 375. Großwardein, 376. Derecke, 377. Berettyó - Ujfalva, 378. Mezőkeresztes, 379. Nagy - Vajom, 380. Szalárd, 381. Er - Mihályfalva, 382. Székelyhid, 383. Margitta, 384. Micske, 385. Széplaf, 386. Pappfalva, 387. Glesd, 388. Nagy-Barót, 389. Nagy-Szalonta, 390. Sarkad, 391. Beél, 392. Tenke, 393. Velényes, 394. Bécs, 395. Mező-Verény, 396. Békés - Csaba, 397. Gyoma, 398. Gyula, 399. Drosbáza, 400. Szarvas, 401. Szeghalom, 402. Hódmező - Vajárdely, 403. Szegedin, 404. Szentes, 405. Csongrád, 406. Mató, 407. Bátorfya, 408. Arad, 409. Kirtics, 410. Kadna, 411. Simánd, 412. Butyin, 413. Borosjenő, 414. Uj-Szent-Anna, 415. Pécsfa, 416. Pancsova, 417. Groß-Vecsef, 418. Török-Vecse, 419. Großkikinda, 420. Groß-Szt-Miklós, 421. Török-Kanizsa, 422. Temevár, 423. Verche, 424. Weifstirchen, 425. Sipka, 426. Neu-Orad, 427. Jacset, 428. Bálcincz, 429. Lugos, 430. Dravicza, 431. Orjova, 432. Karánfesz, 433. Maros-Ulye, 434. Ugyógy, 435. Broos, 436. Vajda-Hunyad, 437. Déva, 438. Petrosény, 439. Hátjeg, 440. Hermannstadt, 441. Nagy-Enyed, 442. Karlsburg, 443. Torda, 444. Klaujenburg, 445. Bánffy-Hunyad, 446. Tefe, 447. Dees, 448. Nagy-Flonda, 449. Csáfy-Gorbó, 450. Magyar-Lápos, 451. Bethlen, 452. Szamos-Ujvár, 453. Naftód, 454. Bistricz, 455. Alt-Kadna, 456. Gy.-Tölgyes, 457. Maros-Bárárhely, 458. S.-Keen, 459. Börd-Ujfalva, 460. Schäßburg, 461. Mediasch, 462. Dieb-Szent-Márton, 463. Fogaras, 464. Kronstadt, 465. Sepsi-Szent-György.

Der Krieg.

Budapest, 22. November.

Es kann kein Zweifel mehr obwalten: die Lage auf dem Kriegsschauplatz hat sich zu Gunsten der Serben gewandt. Allerdings ist auch früher, wie an dieser Stelle wiederholt betont worden, keine Gefahr der Berichmetterung, wie solche über die bulgarische Nordarmee herein gebrochen ist und jetzt der bulgarischen Hauptarmee droht, für die Armer König Milan's vorhanden gewesen. Die letzte, vom Freitag Früh datirte Depesche aus Sophia hat zwar damit renommirt, an dem (jeder Sophiäer Depesche angehängten) "nächsten Tage" würden die Serben nach Westen gedrängt und auf Bresnik geworfen, also zwischen zwei Feuer gebracht und aufgefrieben werden; aber die Herren bulgarischen Bulletinfabrikanten hatten vergessen, daß Bresnik sich seit Mittwoch in der Gewalt der serbischen Truppen befand.

Eine Bestätigung der von unserem Spezialkorrespondenten zuerst und am eingehendsten berichteten Vereinigung der Morava- und Schumadiadivision mit dem rechten serbischen Flügel — heute meldet unser Korrespondent auch den Aufschluß der vom Obersten Miskovic geführten nördlichen Umgehungscolonne an den linken Flügel, nämlich die schwer heimgefuhte Donau-Division — finden wir in dem Schweigen des offiziellen serbischen Telegraphen. So lange es gut ging, ließ man sich in Piro und Zaribrod nicht dazu herab, den Zeitungen Nachrichten zuzulassen; als jedoch die Dinge vor Slivniza schief zu gehen anfingen, liefen täglich zwei offizielle serbische Meldungen ein, um das erlittene Unglück zu verhüllen. Es scheint also jetzt gut zu gehen.

Beweisend für den Umschwung der Lage jedoch sind heute zwei, in unseren Belgrader Privat-Telegrammen gebrachte Nachrichten: 1. Fürst Alexander hat um einen Waffenstillstand gebeten. — Wir zweifeln, daß Serbien ihn bewilligen, obwohl er anscheinend von den Mächten befürwortet wird. Lage und Stimmung der leitenden serbischen Persönlichkeiten drängen dazu, erst Sophia zu nehmen und dann den Waffenstillstand zu genehmen. 2. Die für heute in Belgrad einberufenen Mannschaften des zweiten Aufgebots sind — vorläufig bis übermorgen — beurlaubt worden. Der Truppenbedarf auf dem Kriegsschauplatz ist also kein dringender. Die Einberufung hätte den Belgrader Handel schwer geschädigt, da viele zum Einrüden beorderte Kaufleute schon ihre Geschäfte gesperrt hatten.

Den Meldungen unseres Spezialberichterstatters zufolge sind jetzt vor Slivniza vier serbische Divisionen konzentriert, die mindestens 40,000 Mann mit 2000 Säbeln und 150 Geschützen — freilich meist alten Bronze-Borderladern — zählen.

Auch vom nördlichen Kriegsschauplatz kommen wieder Nachrichten. Widin ist umringt, das Land bis zum Voni von Soldaten gesäubert. Alles flüchtet aus Widin nach Kalafat herüber. Der Lokaldampfer bringt unaufhörlich Leute mit ihren Habseeligkeiten. Die rumänischen Behörden sorgen in lobenswerther Weise für die Unterkunft und Verpflegung der Flüchtlinge. Die Serben stehen an der Brücke von Cuban-Cupri südlich von Widin. Die Brücke wurde von den Bulgaren zerstört und eine Artillerieposition errichtet. Die Serben gaben Widin eine achthundvierzigstündige Bedenkzeit zur Uebergabe, welche heute abläuft. Das Festungskommando ließ in Widin afficiren, daß die Bulgaren Piro nahmen. (!) Die Bayern erhielten Befehl, alle Futtervorräthe bis auf das dringendste Nöthige zu verbrennen. Ferner erging der Befehl, die Geböfste aller Jener, welche bei Kula und Bregovo die Waffen streckten, zu zerstören.

Mittwoch geht der erste Transport von Liebesgaben aus Darmstadt, der Heimath des Vatten-

bergers, nach Bulgarien, begleitet von sechs katholischen barmherzigen Schwestern, ab.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. November.

* Wetterbericht. Die Witterung war auch heute meist trüb, die Temperatur ist jedoch etwas gestiegen; das Thermometer zeigte Morgens + 2 Grad Reaumur, Mittags + 6 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 756 Mill. gefallen. Die Depression (750 bis 755) ist im westlichen, der hohe Luftdruck (766 bis 767) im östlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei östlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck ist überall bedeutend gefallen. Das Wetter ist zumeist trüb; schwache Niederschläge kamen namentlich in der größeren westlichen Hälfte ziemlich zahlreich vor. Die Temperatur hat sich überall über den Nullpunkt gehoben. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist, mit Ausnahme einiger südöstlich gelegenen Orte, trübes, mildes, windiges Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Eiferjüngler-Priester und Direktor des katholischen Obergymnasiums in Erlau, Joseph Szvorenyi, für sein langjähriges erfolgreiches Wirken auf dem Gebiete des Unterrichtens das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen.

* Ernennungen. Se. Majestät hat im Schoße des Honvédministeriums die mit dem Range und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sektionsräthe Albert Grusz und Stephan Barczy zu wirklichen Ministerialräthen; den mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Ministerialsekretär Paul Viró zum wirklichen Sektionsrath; den mit Titel und Charakter eines Ministerialsekretärs bekleideten Ministerialkonzipisten Stephan Svanda zum wirklichen Ministerialsekretär ernannt und dem Ministerialsekretär Ludwig Tólbth Titel und Charakter eines Sektionsrathes verliehen; ferner im Schoße des Kommunikationsministeriums den mit Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sektionsrath Julius Csörgö zum wirklichen Ministerialrath; den mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Ministerialsekretär Paul Sebes; ferner die Bauinspektoren Gustav Landau und Ernst Wallandt zu wirklichen Sektionsrathen; den mit Titel und Charakter eines Ministerialsekretärs bekleideten Ministerialkonzipisten Stephan Tégási und die Ministerialkonzipisten Adalárd Kátó und Tibor Major zu wirklichen Ministerialsekretären und zwar den Letzteren extra statum ernannt. Ferner wurden ernannt im Honvédministerium der Konzeptsadjunkt Dr. Johann Szendrei zum Ministerialkonzipisten; die Konzeptsadjunkten Dr. Anton Magyar und Dr. Anton Orlai zu Konzeptsadjunkten; im Kommunikationsministerium die Konzeptsadjunkten Michael Gedon, Georg Radics, Béla Csabay und Ludwig Beterffy zu Ministerialkonzipisten zweiter Klasse; der Postoffizialsadjunkt Béla Popovics und die Konzeptsadjunkten Géza Hunfalvy und Graf Rudolf Bálfy zu Konzeptsadjunkten; schließlich die Vergamtskontroloren Julius Gergelyffy und Albert Szabó zu Kassieren, der Salzamtskontrolor Michael Stefnovic zum Salzamtsverwalter.

* Der König trifft morgen, Montag, 6 Uhr Früh, mit Separatzug der ungarischen Staatsbahnen in Budapest ein und ertheilt Vormittags in der Ofner Burg allgemeine Audienzen.

* Das Jubiläum des Ministerpräsidenten Tisza. Die ganze Serie der Festlichkeiten wird am 29. d. stattfinden. Die Gratulationen der Korporationen, Komitats, Vereins- und Gesellschafts-Deputationen, sowie der Privaten nimmt der Ministerpräsident am 29., 10 Uhr Vormittags entgegen. In erster Reihe wird er die liberalen Parteien der beiden Häuser des Reichstages empfangen, die unter Führung des Baron Nikolaus Bay beim Jubiläum erscheinen werden. Derselbe wird auch die Ansprache halten und dem Ministerpräsidenten eine aus diesem Anlasse angefertigte Denkmünze und ein Album überreichen. Das Album enthält 12 Aquarell-Bilder, deren jedes irgend ein bedeutenderes Moment aus dem Leben Tisza's darstellt. Hierauf wird der Ministerpräsident die Deputationen der Komitate, der Vereine, der Städte und Korporationen in derjenigen Reihenfolge empfangen, welche das Festkomité seinerzeit vorlegen wird. Um 3 Uhr Nachmittags wird in den Sälen der hauptstädtischen Redoute ein Banket veranstaltet, an welchem gegen Bezahlung von 8 fl. Jeder theilnehmen kann, der sich auf einem der hiezu bestimmten Subskriptionsbogen vorgemerkt hat. Diese Vormerkung hat bis zum 25. d. zu geschehen; darüber hinaus kann man nur ausnahmsweise zum Banket zugelassen werden. Der Platz eines jeden Theilnehmers ist im vorhinein fixirt. Die Reihenfolge der Toaste ist festgesetzt. Abgesehen von der Gardebegehung ist außer den 8 fl. nichts zu zahlen; Getränke können in beliebiger Quantität verlangt werden, nur betreffs des Champagners wurde für je drei Gäste eine Flasche bedungen. Subskriptionsbögen liegen auf: in beiden Häusern des Reichstages, bei der Kurie und bei der königl. Tafel, in den Ministerien, im Bürgermeisteramte, im liberalen Klub, in der Provinz in den betreffenden Aemtern und bei den Präsidenten der Korporationen. Der Sitz des Festkomités ist im liberalen Klub, wo jede gewünschte Auskunft ertheilt wird. Heute Nachmittags machte die Deputation des Generalkonvents der reformirten Kirche beim Ministerpräsidenten Koloman Tisza im Ministerpräsidium ihre Aufwartung.

Mitglieder der Deputation waren: Graf Joseph Degenfeld, Sigmund Böthy, Bartholomäus Kun, Stephan Fejes, Miklós Révész, Gregor und Dominik Szabó, Andreas Gyöngy, Gabriel Ray u. A., die durch Baron Mik. Bay vorgeschickt wurden. Hierauf begrüßte der Bischof des Distriktes jenseits der Theiß im Namen jener Kirche, welcher Koloman Tisza seit früher Jugend seine Kräfte wid-

mete, den Ministerpräsidenten anlässlich seines bevorstehenden Jubiläums. Redner hob neben den glänzenden patriotischen Verdiensten des Ministerpräsidenten besonders den Umstand hervor, daß er seinen Patriotismus stets mit der Treue gegen die Kirche zu vereinigen wußte, wie ja auch die Interessen des Landes und der reformirten Kirche nie mit einander im Gegensatz stehen können. Koloman Tisza dankte gerührt für die Aufmerksamkeit; es freute ihn, die Worte der Anerkennung hören zu können, nach jenen zahlreichen Angriffen, welchen er auf seiner öffentlichen Laufbahn ausgesetzt war. Er betonte, daß, wenn er auch äußerlich und scheinbar weniger für die Kirche thut, weil ihn daran seine Pflichten hindern, sei er doch stets bestrebt, deren Wohl zu fördern, denn auch er sei überzeugt, daß die Interessen der ref. Kirche und des Landes nie in Konflikt gerathen können. — Nachmittags 3 Uhr fand zu Ehren der Deputation beim Ministerpräsidenten ein Festdiner statt.

* Hauptstädtischer Munizipalausflug. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen außer mehreren achtstägigen Gegenständen folgende Gelegenheiten auf der Tagesordnung:

Antrag Johann Radocz's und zahlreicher Stadtpreparanden betreffs Gratulation des Ministerpräsidenten Tisza anlässlich seines Jubiläums; Vorlage betreffs mehrerer Grundverkäufe; Pachtvertrag für Philipp Bad, Moriz Weiß und Amalie Gruber; Kassenrevisionen; Kurvende des Csander Komitates betreffs der Mißbräuche der Feldarbeiter; Vorlage betreffs der Kosten der auf dem Hunyadyplatz zu errichtenden Detail-Markthalle; Subventionsvotirung zum Religionsunterricht für die Neustifter autonome orthodoxe Judengemeinde; Vorlage betreffs des Baues einer Donaubrücke zwischen dem Schmutzplatz und Bruckbad; Vorlage betreffs Erweiterung der Entrepotsanlagen; Antrag des Gustav Fuchs, betreffs Verwendung des Pflasterungsmaterials; Besprechung der Fienbegystraße; Nachlaß von Trottoirkostenbeiträgen für das Ayl der Obdachlosen und den fath. Gesellenverein; Vorlage betreffs Organisirung und Errichtung der Volksschulen; Subvention für den israelitischen Handwerker- und Ackerbauverein; Unterstüzung der durch Dr. Alexander Drág erichtenden Kleintierbewahranstalt im dritten Bezirke; Wasserheizung und Feuerstuhlvorkehrungen im Armenhause; Urkunde der Johann Komits-Stiftung; Wahl des Präses der Regalsteuer-Bemessungskommission; Expropriation des Blockbergbaues Nr. 1229; Pensionen- und Personalangelegenheiten.

* Goldene Hochzeit. Der verdienstvolle Schriftsteller-Veteran Dr. Paul Kovács feierte heute in Raab die goldene Hochzeit mit seiner Gattin, geb. Emilie Welz.

* Zur hauptst. Beamtenrestauration. Ein Druckfehler in der jüngsten Nummer unseres Blattes ließ auf die Bezirksarztsstellen im 1. Bezirke einen Dr. Ludwig Ayl kontrahiren. Nichtig muß es Dr. Ayl heißen.

* Ein Hochstapler. Aus Wien wird uns unter dem heutigen telegraphirt: Von der Polizeibehörde wurde gestern ein Hochstapler verhaftet, welcher unter dem falschen Namen Graf László Teleki, Baron Rajka oder angeblicher Schwager des Grafen Paul Festetics jun. mehrfache Betrügereien auf dem Wiener Plage ausübte und hiesigen Firmen Seidenwaaren im Werthe von 2000 fl. herauszulocken versuchte. Der Hochstapler, welcher richtig Alexander Friebel v. Rajka heißt und Reserve-Korporal ist, traf Anfangs November von Budapest hier ein. Er besaß eine falsche Paßkarte auf den Namen des Grafen László Teleki. Die Fälschung hatte der Reserve-Uhlanen-Wachmeister Anton Göderich, welcher Urkunden-Fälschungen professionmäßig betrieb, ausgeführt. Göderich wurde gleichfalls verhaftet.

* Selbstmord eines Offiziers. Aus Ungarisch Radics wird gemeldet: Der Hauptmann Anton Janda des hier garnisontirenden 5. Feldjäger-Bataillons hat sich heute Nachts in seiner Wohnung durch einen Revolvererschuss entleibt. Die Motive des Selbstmordes sind noch nicht bekannt.

* Die Demonstration in der Wiener Hofoper. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht folgende Mittheilung: „In einigen heutigen Morgenblättern ist die Nachricht enthalten, daß durch die Generalintendanten der k. k. Hoftheater die Ausfolgung von Anweisungen auf ermäßigte Eintrittstarten in das k. k. Hofoperntheater an Studenten fixirt und hievon der deutsch-österreichische Leseverein verständigt worden sei. Wir erfahren, daß diese Mittheilung jeder Begründung entbehrt.“ — Die Nachricht von dieser angeblich erfolgten Einströmung führt sich auf eine Präventiv-Maßregel der Polizei zurück, über welche die „Korr. Wilhelm“ wie folgt berichtet: „Die Meldung ist auf eine Vorrichtungsregel der Polizei zurückzuführen. Diese Behörde ersuchte nämlich den Obmann des Lesevereins, um ähnliche Demonstrationen wie bei der ersten Aufführung der Oper „Der Bauer ein Schelm“ hintanzuhalten, für die zweite Vorstellung keine Eintrittstarten zu ermäßigten Preisen auszugeben.“

* Spenden der Nordostbahn-Beamten. In Folge einer Auforderung der Direktion hatten die Beamten, Diener und Arbeiter der Nordostbahn gespendet: Für den siebenbürgischen Kulturverein 574 fl. 64 kr., für den oberungarischen Kulturverein 569 fl. 93 kr., für den Maroscher Kulturverein 599 fl. 73 kr., in Summe 1744 fl. 30 kr.

* Sänfterwahn. Der 33jährige verheirathete Telegraph-Beamte Julius Janda ergab sich in solchem Maße dem Trunke, daß an ihn das Delirium tremens ausbrach. Er gab die Leidenschaft trotz der Warnungen der Aerzte nicht auf und trank gestern in einem Geistesleiden einen halben Liter Rum aus. Die Folge war ein solch heftiger Anfall, daß er Alles, was ihm unter die Hände gerieth, zertrümmerte und schließlich sich den Hals mit einem Messer durchschneiden wollte. Er wurde hieran verhindert und durch ärztliche Vermittlung auf die Beobachtungs-Abtheilung des Krankenhauses gebracht.

* Brandstiftungen. Am Freitag Abends wurde das „Zum Postkutsch“ betitelte Wirthshaus in der Nähe des Centralbahnhofs von Strolchen in Brand gesteckt. Gestern Abends brannte ein Heuschaber im Ertravillan, in Steinbruch eine Kuturung-Strohtriste und auf der Zäuberer-

straße ein Heuschaber ab. Da sich diese Objekte alle auf freiem Felde befanden, so ist der Verdacht begründet, daß sie durch Böswilligkeit in Brand geriethen.

* Polizeinachrichten. Der Wagnergehilfe Ferd. Landfröjter entlockte mehreren Fuhrwerksbesitzern Wagen-Bestandtheile, ja, selbst ganze Wagen auf Grund von Bestellscheinen, die ihm sein Meister Béla Gajdossek anvertraute, verkaufte dieselben und wurde flüchtig. — Der Dienstmann Joseph Mayer Diamant wurde gestern Nachts auf dem Heimweg am Neuenmarktplatz von zwei Begelagerten mit Messerflüchen schwer verwundet. — Der 17jährige Ludwig Humanyt erhängte sich an einem Wegweiser in der Ernögasse, wurde aber noch rechtzeitig abgeholt. — Der Sechserladen des Ignaz Ott in der Schützengasse wurde heute Nachts erbrochen, die Passanten verreckten aber den Einbruch.

* Selbstmord. Peter Herzog, pensionirter Förster aus Burgaubergen, hat sich am 15. d., Mittags 12 Uhr, mittelst eines Revolvereschusses das Leben genommen. Der Lebensüberdrüssige war 58 Jahre alt, er hinterläßt eine Witwe mit fünf unverorgten Kindern. Die Motive, welche den Selbstmörder zu diesem unglücklichen Schritte veranlaßten, sind unbekannt.

* Schadenfeuer. In der Gemeinde Kány des Abauj-Tornaer Komitates brach in der Nacht zwischen dem 16. und 17. d. aus unbekannter Ursache Feuer aus, das in dem großen Winde schnell um sich griff, so daß in kurzer Zeit zehn Häuser ein Raub der Flammen wurden. Auch ein großes Unglück ist während der Feuersbrunst geschehen. Der gr.-fath. Gemeindeführer versuchte aus dem brennenden Stall seine Kinder zu retten; der Wind jagte indeß die Hitze und den Rauch in den Stall, so daß der unglückliche Lehrer betäubt wurde und in Stalle verbrannte. Er hat eine Witwe und drei Kinder hinterlassen.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Bernhard S. Kohn (Komorn) in Komáromi; Ludwig Steiner (Komorn) in Erös; Berth. Hurka (Debreczin) in Köröskényi; Isidor Morgenstern (Erlau) in Marosi; Franz Clement (Nagy-Torony) in Lovasi; Simon Herzkovics (Szatmár) in Havas; die Kinder der Witwe Frau Paul Böll (Tolna) in Perényi.

* Das Wetter in Europa. Der zu Ende der Vorwoche im Nordwesten Europas erschienene niedere Luftdruck zog sich rasch nordwärts und erreichte die Depression bereits am Montag, den 16. d., das nordwestliche Rußland, während sich von Großbritannien her neuerlich hohe Barometerstände über den Kontinent ausbreiteten. Die allgemeine Verteilung derselben blieb eine ziemlich gleichmäßige, die Winde daher vorwiegend schwach und waren wieder nur an den Nordwestküsten und im Süden unseres Erdtheils stärkere Bewegungen in der Atmosphäre zu verzeichnen. In den ersten Tagen der Woche herrschte vielfach nebelige leuchtete Witterung mit geringen Niederschlägen, dann trockenem Frostwetter und waren besonders in Mitteleuropa 3 bis 7 Grad Kälte ziemlich allgemein beobachtet worden. Seit Dienstag, den 17. d., stellten sich im Südosten Europas, wie in ganz Italien und dem Mittelmeergebiet ziemlich ausgedehnte Niederschläge ein, welche in Rumänien, den Balkanländern mit leichtem Frost als Schnee, in Italien und Südfrankreich als ergiebige Regen auftraten. In Rußland blieb das Wetter mehr trocken, doch dauerten dort Fröste von -4 bis -10 Grad Celsius die ganze Woche über an. Das Meer war im Bereiche Europas nur leicht bewegt. Nach den letzt eingelangten Nachrichten ist in Westeuropa bei geringer Temperaturzunahme das Barometer ziemlich rasch gefallen, während in Rußland, dem Nordosten Oesterreichs und Deutschlands der Himmel vorwiegend heiter ist und strenge Kälte bis zu -16 Grad Celsius herrscht, wodurch für unsere Gegenden südliche Winde, nebeliges, feuchtes Wetter mit häufigen Niederschlägen, doch auch wesentliche Temperaturänderungen in den niedrigen Gegenden voraussichtlich eintreten.

Vereinsnachrichten.

(Der Budapestiner Kinder-Ferientolonie-Verein) hielt heute unter Vorsitz des Schulinspektors Emerich Békény eine Ausschusssitzung, in welcher der Sekretariatsbericht über die Kolonisirung im letzten Sommer verlesen wurde. Bekanntlich hat der Verein diesmal 25 Knaben in Kisd und 25 Mädchen in Nagymaros auf acht Wochen untergebracht; der Sommeraufenthalt hat den Kindern sehr gut angefallen und sie sind gesund und wohl erhalten nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Die Kosten betragen 806 fl. 24 kr. für die Mädchen, 837 fl. für die Knaben, d. h. 32 fl. 15 kr., beziehungsweise 33 fl. 50 kr. per Kopf. Der Bericht wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Auf Antrag des Dr. Ignaz Gluck wurde beschlossen, die Kinder künftig nach einer ferner gelegenen Gegend zu bringen, damit sie nicht zu häufig besucht werden. Ferner soll die Kolonisirung bloß sechs (statt acht) Wochen dauern, dafür aber sollen die Kinder besser versorgt werden. Auf Antrag A. Sturm's wurde beschlossen, die Zahl der Kinder um 10 zu erhöhen. — Der Kasernenstand ist folgender: Einnahmen 5773 fl., Ausgaben 2162 fl., Ueberschuß 3611 fl. Ein Antrag auf die Errichtung eines Kinderasyls wurde vorläufig abgelehnt.

(Ungarischer Ingenieur- und Architektenverein.) Die Kunst- und Bauktion hielt am 16. d. unter Vorsitz Nikolaus Hbl's eine Sitzung, in welcher als Preisfrage der Entwurf einer auf einer Anhöhe stehenden Gloriette (erster Preis 50 fl., zweiter Preis 25 fl.), ferner die Frage der Eisenkonstruktionen bestimmt wurden. — Die Sektion für Straßen-, Eisenbahn- und Brückenbau hielt am 18. d. unter Vorsitz Alexander Liptahy's eine Sitzung, in welcher Letzterer sein Bedauern darüber ausdrückte, daß der Präsident Ludwig Tolnay in Folge der bekannter Krise abwesend ist; Redner wünschte, daß diese Krise baldmöglichst aufhöre und der verdiente Präsident wieder seinen Posten einnehmen und der Volkswirtschaft so ausgezeichnete Dienste geleistet. Hierauf wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Adaptiertes Opernhaus.) Die heutige „Hugenootten“-Vorstellung war eine ungewöhnlich interessante. Außer den bereits öfters bewährten Gästen: Turolla und Perotti war auch Fr. Bianchi diesmal thätig und sie gestaltete die Partie der Königin zu einer Glanzleistung, welche ihr wiederholten stürmischen Beifall und auch einige kolossale Blumenbouquets einbrachte. Fr. Turolla und Herr Perotti waren nach dem großen Duett gleichfalls lebhaften Beifalls theilhaftig. Auch die kleineren Partien waren heute in guten Händen, denn sie wurden von den Herren Mey, v. Biglio und Dry gegeben. Fr. Stoll war ein etwas schwächerer, aber doch trefflicher Page und Herr Pauli ein guter erster Soldat. Auch der fünfte Akt wurde heute, wesentlich gekürzt, gegeben. Trotz des Abonnements suspendu war die Oper sehr gut besucht.

* Deutsches Theater. Das Gastspiel des Herrn Franz Janner hat kaum seinen Abschluß gefunden und bereits morgen, Montag, bringt das deutsche Theater eine Novität, den lustigen Schwank „Sie weiß etwas“, welcher bei seiner ersten Aufführung in Berlin einen stürmischen Lachervolg errang.

* Dienstag, den 24. d., Abends halb 8 Uhr, findet im hauptstädtischen großen Redoutensaal das große Konzert der Frau Christine Nilsson unter Mitwirkung der Herren Björkstén (Konzertführer aus Stockholm) und Drejschok (Pianist aus Berlin) statt. Programm: 1. Chopin, Polonaise, Herr Drejschok. 2. Gounod, Romanze aus der Oper „Sappho“, Herr Björkstén. 3. Thomas, „Connais tu le pays“, aus der Oper „Mignon“, Frau Christine Nilsson. 4. a) Drejschok, Gavotte, b) Rubinstein, Galopp aus „Le bal“, Herr Drejschok. 5. a) Bizet, Les Pecheurs de Perles. Melodie, b) Donizetti, Serenade aus der Oper „Don Pasquale“, Herr Björkstén. 6. Gounod, Schluß-Arie aus der Oper „Faust“, Frau Christine Nilsson. 7. a) Scuderi, Dormi pure, b) Ohe Mamma, Canzone popolare napolitana, Herr Björkstén. 8. Verdi, Miserere aus der Oper „Troubadour“, Frau Christine Nilsson und Herr Björkstén. 9. List, Phantasie aus der Oper „Don Juan“, Herr Drejschok.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. November. (Der Mord an der Pfarrersköchin.) Wie bereits mitgeteilt, wurde Agnes Vég, verheiratete Peter Husveth, unter Anklage gestellt. Der Anklagebeschluß lautet: Frau Peter Husveth, geborene Agnes Vég, aus Eszabolcz gebürtig, 33 Jahre alt, unbekannt, wird wegen des an der Witwe Schmidt, geb. Eleonore Dvoracek, verübten Mordes nach §. 278, ferner wegen Raubes nach §. 344 und schließlich wegen zweifachen Diebstahls nach §§. 333 und 336 bei fernerer Inhabhaltung unter Anklage gestellt und die Schlußverhandlung für den 2. Dezember anberaumt.

Motive. Der pensionirte katholische Seelsorger Joseph Bogár fand am 2. März d. J., als er am Abend nach seiner Wohnung am Neuenmarktplate heimkehrte, seine Wirthschafterin Frau Schmidt, geb. Eleonore Dvoracek, tot auf dem Ruhebett liegen. Der Leichenbeschauer, Dr. Ignaz Stáhl, ließ die Leiche behufs gerichtlicher Obduktion ins Rechtsklinikum überführen, nachdem er an der Hand und am Hals der toten Frau Spuren einer äußeren Gewaltthat konstatierte. Der Gerichtsarzt gab das Gutachten ab, daß die Wirthschafterin in Folge Erstickung, resp. Erdrückung starb. Im Laufe der polizeilichen Erhebungen wurde es nachgewiesen, daß an jenem verhängnisvollen Tage eine entfernte Verwandte Joseph Bogár's, eine gewisse Frau Peter Husveth, geborene Agnes Vég, in der Wohnung des Ersteren verkehrte und auf das Hin wurde die Benannte am 5. März verhaftet, da sich an ihren Händen Kratzwunden befanden. Nachdem weiter mehrere aus der Wohnung des Seelsorgers geraubte Effekten sich in ihrem Besitz vorfinden, so lastete der Verdacht der sträflichen Handlung auf ihr. Zur Verantwortung gezogen, gestand sie sowohl bei der Polizei, wie auch vor dem Untersuchungsrichter, daß sie die Eleonore Dvoracek erdrückt habe und sich nachher unter Mitnahme mehrerer Effekten vom Schauplatz des Mordes entfernte. Die Angeklagte trat am 15. Februar aus der Engelsfelder Irrenanstalt aus dem Dienst und blieb ohne Erwerb. Da sie das leichtsinnige Leben liebte und hierzu Geld benötigte, beging sie in der Wohnung des Seelsorgers bei zwei Gelegenheiten Diebstähle. Vor Zeugen erwähnte sie öfter, daß Bogár viel Geld besitze, und erklärte zugleich, daß sie selbst im Wege eines Mordes geneigt wäre, dieses Geld sich anzueignen. Agnes Vég gesteht, daß sie am 2. März keinen Heller besaß, und trotzdem versprach sie der Johann Ruskai, bei der sie sich einlogirte, den Monatszins im Vorhinein zu bezahlen. Nach diesem Versprechen und der Erklärung, daß sie eine angebliche Forderung, die sie an den Seelsorger hätte, nun um jeden Preis sich einzufassen, ging sie direkt zur Wohnung des Seelsorgers, und es ist unzweifelhaft, daß sie entschlossen war, selbst durch einen Mord sich Geld zu verschaffen. Sodann beging sie das Verbrechen. Ihre Ausflucht, sie wäre von der Wirthschafterin inskultirt worden und habe dieselbe aus dieser Ursache erdrückt, kann nicht als wahr angenommen werden, denn sie ankerte sich niemals vorher, daß ihr die Wirthschafterin feindlich gesinnt sei.

Fünfkirchen, 21. November. (Auf freien Fuß gestellt.) Nachdem gestern Abends das Verhör vor dem Untersuchungsrichter in der Konfus-Affaire des Sigmund Strauß beendet war, wurde heute Vormittags der bis dahin internirt gewesene Advokat Dr. Victor Fürst freigelassen.

Offener Sprechsaal. *)

Wer rasch

und sicher lästigen Schnupfen, Husten und Katarthe beseitigen will, nehme die nun allwärts in Anwendung kommenden W. Wof'schen Katarthypillen. Wof'sche Katarthypillen sind erhältlich in Budapest bei Josef v. Török. Jede echte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

FRIEDMANN JANKA, Budapest, RICHTER MÓR, Rékás, ajánlják magukat rokonaik és ismerőiknek mint jegyesek. 11258

Täglich frisch erzeugte gute Export-Presshefe mit 48 Kr. per Kilo, ferner Prima-Bäckerhefe mit 60 Kr. per Kilo und schließlich reine Ansatzhefe für Spiritusfabriken versendet franco Packung nach jeder Post- und Bahnstation. Ignác Erdős in Szegedin.

Telegramme.

Der serbisch-bulgarische Krieg.

Belgrad, 22. November. (Von unserem Spezial-Korrespondenten.) Vom Kriegsschauplatz langen unausgesetzt günstige Nachrichten an, die hier mit großer Begeisterung aufgenommen werden. Als wichtigstes Ereigniß des Tages ist zu melden, daß es der nördlichen Umgehungskolonnen unter Miskovics nach heißen Kämpfen gelungen ist, sich mit dem linken Flügel, der durch Aufreibung der Donau-Division geschwächt war, zu vereinigen. Vor Slivniza stehen nun, laut einer Vormittags 10 Uhr eingetroffenen offiziellen Depesche des Hauptquartiers, vier Divisionen (Morawa, Schumadia, Donau und Drina) konzentrisch vereinigt. Der Aufmarsch sämtlicher Streitkräfte ist sonach vollzogen, die durch die Zerplitterung bisher verursachten Uebel und Gefahren sind nunmehr behoben. Man erwartet für die nächste Zeit entscheidende Erfolge.

Belgrad, 22. November. (Von unserem Spezialkorrespondenten.) Um 10 Uhr 11 Minuten traf aus Czaribrod folgendes Telegramm ein: Unsere Situation ist eine vortreffliche; die Bulgaren beantragen einen Waffenstillstand. Gleichfalls aus dem Czaribroder Hauptquartier meldet ein offizielles Telegramm Folgendes: General Deschjanin berichtet aus Widdin, daß die bulgarischen Truppen, welche in offenem Felde gestanden waren, sich insgesammt nach Widdin zurückgezogen und daselbst eingeschlossen haben; das ganze Gebiet zwischen Belgradskif, Timok, Lom und Donau ist von Bulgaren gesäubert. Heute vor Tagesanbruch unternahm die gesammte serbische Heeresmacht bei Slivniza einen Angriff auf die bulgarischen Positionen. Vier Divisionen kämpfen serbischerseits, die Donau-Division bildet die Reserve. Eine offizielle Depesche meldet dieser privaten Mittheilung gegenüber, daß heute und morgen vor Slivniza nicht gekämpft wird. Zweck dieser amtlichen Verlautbarung ist offenbar, die durch die Erwartung aufgeregte Stimmung zu beschwichtigen.

Belgrad, 22. November. (Von unserem Spezial-Korrespondenten.) Unser Gesandter, Graf Khevenhüller, wurde heute Morgens von der Königin Katalie in einstündiger Audienz empfangen. Nach der Audienz sprach der Gesandte im Ministerium des Aeußern vor. Die Königin erschien gestern Abends 9 Uhr im Bahnhof, um den mit dem Rischer Zuge eintreffenden Verwundetentransport zu empfangen und blieb daselbst bis 11 Uhr, bis auch der letzte Verwundete fortgeschafft war; sie tröstete die Verwundeten durch huldvolle Worte. Bisher sind 600 Verwundete hier, darunter 15 Offiziere und 100 Bulgaren; letztere liegen im Lehrerseminar. Die serbischen Blessirten sind in der Universität und im Bahnhofs untergebracht. Die Bevölkerung pilgert in diese improvisirten Spitäler und überhäuft die Blessirten mit Liebesgaben. Die leichter Verletzten, die ausgehen können, werden auf den Gassen umarmt und beschenkt. An Gefangenen sind bisher 1200 hier, insgesammt werden 5000 hergebracht, die übrigen sind in Nisch, Krugjewacz und Smederevo. — Als Zeichen der unterschiedenen Besserung der Lage gelte Folgendes: Das zweite Aufgebot sollte morgen ins Feld rücken, doch wurde es heute, als die Einberufenen auf dem Ver-

sammlungsort erschienen, erst auf übermorgen zur Waffenübernahme beschieden; möglicherweise unterbleibt der Abmarsch gänzlich.

Belgrad, 22. November. (Von unserem Spezial-Korrespondenten.) Hier eingetroffenen Privatmeldungen zufolge soll Topalovics mit dem rechten Flügel der Serben Slivniza umgangen und die Rückzugslinie der Bulgaren gegen Sophia abgeschnitten haben. Fürst Alexander verlangt Waffenstillstand, um die Verwundeten, von welchen Slivniza voll ist, nach Sophia schaffen zu lassen, da deren Anwesenheit daselbst die bulgarischen Operationen behindert, indessen die Bulgaren leiden an einem empfindlichen Munitionsmangel und der eigentliche Zweck des verlangten Waffenstillstandes ist, Nachschübe abzuwarten. Von Nisch kommende Gerüchte melden, Slivniza sei gefallen. Im Ministerium war bis 10 Uhr Abends darüber keine Nachricht eingetroffen.

Sophia, 21. November, 6 Uhr Abends. Die „Agence Havas“ meldet aus Slivniza vom 21. d.: Die gestern signalisirte Rückzugsbewegung der serbischen Armee auf gewissen Punkten ihrer Linie tritt schärfer hervor; nur ein serbisches Korps in der Richtung von Solince ist geblieben. Bresnik, von den Serben verlassen, wurde von den Bulgaren wieder besetzt. Die serbische Armee soll sich in der Richtung von Trn und der serbischen Grenze zurückziehen; wahrscheinlich ist dieses Zurückweichen durch die Unmöglichkeit verursacht, sich auf der Czaribroder Straße zu verpflegen, da letztere von den Bulgaren definitiv dadurch abgeschnitten wurde, daß sie heute Drago-man ohne Widerstand besetzten. Das bulgarische Korps des Kapitäns Paniga ist selbst bis Czaribrod und darüber hinaus bis zur Grenze vorgeückt und soll auf dieser Seite einige tausend Gefangene (?) gemacht haben. Die serbische Armee scheint demoralisirt. Nach Aussage der Gefangenen scheint es wahr zu sein. Da die Serben sich kampflös zurückziehen, ist der Vormarsch der bulgarischen, in Slivniza konzentrirten Armee wahrscheinlich. Fürst Alexander ist mit einer Eskadron zur Rekognoszierung abgegangen. Die Serben sind mit ihrem Plane, Sophia vor Eintreffen der rumelischen Truppen zu nehmen, gescheitert.

Konstantinopel, 22. November. In der gestrigen Konferenz waren alle Bevollmächtigten anwesend. Einige allgemeine Vorbehalte seitens Englands ausgenommen, verständigten sich die Bevollmächtigten vorbehaltlich der Anschauung der Regierungen über die Entsendung eines ottomanischen Kommissärs nach Rumelien, über die Ernennung fremder Delegirten zur Führung der Untersuchung und über die Details der Programme dieser Doppelmission. Ueber die gestrige Konferenz wurde kein Protokoll geführt. Die nächste, wahrscheinlich letzte, Sitzung wird Montag stattfinden.

Konstantinopel, 22. November. Die Unterwerfungs-Depesche des Fürsten von Bulgarien erwidern, beglückwünschte die Pforte denselben zu seinen klugen und achtungsvollen Gesinnungen, kündigt die Entsendung eines Kommissärs nach Rumelien an und hofft, daß gemäß den Wünschen der Mächte und um dem Fürsten das Wohlwollen seines Souveräns zu erwerben, die Ruhe in Rumelien wiederkehren werde. Die Pforte schließt mit dem Versprechen, daß sie sich für das Aufhören der Feindseligkeiten verwenden werde.

Petersburg, 22. November. Die Mehrzahl der Blätter nimmt die Siege der Bulgaren

mit freudiger Genugthuung auf Die „Novoje Vremja“ weist auf den Kontrast zwischen dem persönlichen Eingreifen des bulgarischen Fürsten und dem Verhalten des Königs von Serbien hin, von dessen Person man nichts höre. Das Blatt meint, Serbien müsse nicht nur das gewalt- sam okkupirte bulgarische Territorium räumen, son- dern auch jeder Ansprüche auf dasselbe verlustig erklärt werden. Wollte man die Ansprüche Serbiens auf einen Theil bulgarischen Gebietes anerkennen, dann müsste man eben so die Vereinigung Bulgariens mit Ostrumelien gestatten.

Graz, 22. November. Die Untersuchung gegen fünf hier wegen anarchistischer Um- triebe verhaftete Arbeiter wurde eingestellt und sämtliche Angeklagte sofort auf freien Fuß gesetzt. Ebenso wurde der wegen Hochver- raths verhaftete Redakteur der in Marburg erscheinenden sozial-demokratischen Zeitschrift „Die Arbeit“ auf freien Fuß gestellt.

Rom, 22. November. Der internationale Kongress für Strafanstalten wählte den Delegirten Ungarns, den Ministerialrath im ungarischen Justizministerium Sigmund László zum Vizepräsidenten. Derselbe hielt vor den Mitgliedern des Kongresses eine Vorlesung über die Entwicklung der Strafanstalten Ungarns seit dem Jahre 1867, welche große Anerkennung und Beifall fand.

Frankfurt, 22. November. (Privatverkehr.) Vierproz. Papierrente —, österr. Papierrente —, Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 88.18, 6proz. ung. Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente 79.25, 5prozentige ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktie: 229.87, österreichisch-ungarische Bankaktien 70.0 —, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 217.62, Karl Lud- wigbahn-Aktien 183.12, Südbahn-Aktien 109.75, Elisabeth- Westbahn —, ungarisch-galizische Bahn —, Teis- bahn-Prioritäten —, Wechsel der Wien —, 4 1/2prozen- tige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskompte- bank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —, Schwächer. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 229.87, österr.-ungarische Staatsbahn 217.62, Südbahnaktien 109.75, Karl Ludwigbahn —.

Der Kapitalist.

Wien, 22. November. (Privattelegramm.) Der heutige Sonntags-Privatverkehr verlief in schwacher Haltung bei geringem Geschäft. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 285.20 bis 285.50 und 284.90, Staatsbahn 270.30, ungarische Goldrente 98.25 bis 98.30 und 98.17.

Schließlich blieben: Oesterr. Kreditaktien 285.—, ungar. Goldrente 98.20.

Budapest, 22. November.

(Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts- Gesellschaft) hat in Folge der vorgerückten Jahreszeit, des ungünstigen Wasserstandes und der großen Menge von noch unterwegs befindlichen direkten Schleppladungen, die Güteraufnahme an und für alle auf der Strecke zwischen Regensburg und Wien gelegenen Stationen mit Ausnahme von Regensburg, Passau, Linz und Korneuburg eingestellt.

Geschäftsbericht.

Wien, 21. November. (Aus dem Wochenbericht der niederöstr. Handelskammer.) Schaumolle Geschäft still, Preise unverändert.

Leder, Häute und Felle. In gearbeiteten Leder ruhiger Geschäftsgang bei unverändert gebliebene Preise. Trockene Häute in guter Nachfrage und behauptet, nasse Häute unverhältnismäßig hoch im Preise gehalten und des- halb wenig begehrt. Im Fellegeschäft ziemlich lebhaftes Be- wegung, die sich aber nur auf Vorräthe erstreckte. Von letz- teren wurden verkauft: 9000 Stück serbische, 95—105 Kilo- gramm schwere zu 100—104 fl., 6000 Stück Adrianopler Salselle, 90 Kilogramm schwere zu 110 fl., 4000 Stück mazedonische, 85 Kilogramm schwere zu 95 fl., 5000 Stück willyrische 90 Kilogramm schwere zu 90 fl. Die Zufuhren werden stets schwächer, das wenige Anlangende wird, wenn von guter Qualität, rasch verkauft. Von Schaf-, Ritz- und Gaisfellen ist in dieser Woche nichts angekommen und auch nichts gehandelt worden.

Spiritus. Für prompte Rohwaare besserten sich die Preise bei regerer Nachfrage. Im Termingeschäfte wurde per Dezember-Januar zu 26 fl. 50 kr. und 26 fl. 25 kr. gemacht. Der Absatz in rektifizierten Sorten war mittelmäßig. In Slivowitz maßenhaftes Ausgebot. — Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Karthoffeln (75 Prozent oder höher) transito 26 fl. 15 kr. bis 26 fl. 30 kr., Melassen- spiritus (75 Prozent oder höher) transito 25 fl. 85 kr. bis 26 fl. — kr., rektifizirter hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 28 fl. 25 kr. bis 28 fl. 50 kr., Slivowitz 50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 30 fl. — kr. bis 55 fl. — kr.

Zucker. Die nunmehr zweifellos zu Tage getre- tene Thatsache einer circa 40prozentigen Winderverarbeitung im Vereine mit der gegen das Vorjahr um circa 1 Prozent geringeren Ausbeute, unterstützt von der Reserve der Eigen- rath, sowie den Deckungsbedürfnissen der Raffinerie und Spekulant, hat die Rohzuckerpreise um reichlich 50—75 Kreuzer erhöht und dürfte, wenn die deutschen Berichte die allgemein angenommene Winderproduktion bestätigen wer- den, eine weitere namhafte Erhöhung eintreten. Auch die ausländischen Märkte haussirten. Den höher- gehenden Rohzuckerpreisen folgend, entwickelte sich in der abgelaufenen Woche auch das raffinirte Waare ein etwas lebhafteres Geschäft zu aufwärtsstrebenden Preisen und ist der Absatz als befriedigend zu bezeichnen, da der Konsum, ganz unverändert, Alles aufnahm, was mit mäßiger Abgabe offerirt wurde. — Notirungen: Rohzucker: Erstes Produkt, Basis 93 Prozent Zucker in 100 Trodensubstanz ab böhmischen Stationen 88 Prozent 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. — kr., ab böhmischer Stationen 88 Prozent 26 fl. 15 kr. bis 26 fl. 80 kr., Raffinade 36 fl. 50 kr. bis

37 fl. 50 kr., Melisse: feine und feinste 35 fl. 75 kr. bis 36 fl. 25 kr., ordinäre und mittlere 35 fl. — kr. bis 35 fl. 25 kr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 22. November. Der Verkehr an der heutigen Sonntagsbörse war still, die Stimmung blieb jedoch fest; österreichische Kreditaktien wurden mit 285 bis 285.20, vierprozentige Goldrente mit 98.20 bis 98.22 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 90.25 geschlossen.

Getreidegeschäft. Auf Termine war das Ge- schäft wenig belebt; es wurden nur circa 15,000 Mtr. Früh- jahrsweizen mit 8 fl. 11 kr. und 8 fl. 10 kr. geschlossen; in Mais und Hafer war kein Geschäft; zu notiren ist: Frühjahrsweizen 8 fl. G., 8 fl. 12 kr. W., Mais per Mai-Juni 5 fl. 54 kr. G., 5 fl. 56 kr. W., Frühjahrshofer 6 fl. 80 kr. G., 6 fl. 82 kr. W.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Fran Emanuel Fürst in Kaposvár; K. R. Joseph Schwabff, W. Dr. Moriz Stein. N. L. 28. Dezember, L. B. 25. Januar.

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Jakob Weinberger in S. M. Ujhely; des Markus Csucs in Tóvis; der Firma J. Guttmann in Encs.

Budapester Todtenliste.

Bom 20. November. — Joseph Balogh, 3 J., Selbersohn, 8. Bez., Diphtheritis. Irma Farkas, 2 J., Handwerkerstochter, 8. Bez., Mafern. Magdalena Hennemann, 2 J., Schlosserstochter, 8. Bez., Lungentzündung. Fanny Ver- mann-Herzl, 63 J., Witwe, 5. Bez., Entkräftung. Theresie Czibauer-Litanukfy, 41 J., Zimmer- manggattin, 5. Bez., Rückenmarkentzündung. Joseph Ge- vany, 60 J., Aufseher, 5. Bez., Tuberkulose. Johanna Albert-Czigler, 39 J., Witwe, 2. Bez., Krämpfe. Antonie Grallen, 2 J., Antsdienersstochter, 9. Bez., Schwindel. Natalie Reich-Eisner, 58 J., Pri- vatier, 7. Bez., Lungentzündung. Joseph Puh, 31 J., Maurer, 6. Bez., Schwindel. Elias Rohm, 90 J., Caféier, 6. Bez., Altersschwäche. Theresie Schober- Napoldner, 75 J., Witwe, zugereist, Nierenentzündung. Eva Rozma, 38 J., Arbeiterin, 8. Bez., Brustfellentzün- dung. Béla Paksá, 2 J., Schustersohn, 8. Bez., Lun- gentzündung. Marie Fischer, 53 J., Arbeiterin, 8. Bez., Tuberkulose. Verha Schleginger, 31 J., 1. Bez., Landesirrenanstalt, Schlaganfall. Heinrich Klein, 24 J., Schuster, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Schwindel. Sigmund Hoffmann, 26 J., Schneider, 8. Bez., Entkräftung.

Korrespondenz der Redaktion.

J. K. Fricška. 1. Nicht gezogen; 2. Ja. — R. L. H. I. Wenn die Kreiserei beim Erscheinen des neuen Gewerbegesetzes schon bestand, kann nicht gesagt werden, daß Sie sie unbekannt betreiben; bezüglich des an- deren Geschäftes sind wir derselben Ansicht, höchstens sind Sie, wenn Sie es nicht selbst gelernt haben, im Sinne des Gesetzes dazu verpflichtet, einen gelehrten Geschäftsführer zu halten; zu Ihrer Verteidigung berufen Sie sich auf den von Ihnen erwähnten früheren Stabrichter; von der genannten Bank wissen wir nichts, als daß sie besteht, un- wahrscheinlich klingt es uns, daß Sie zu derselben jährliche Beiträge zahlen müssen; Sie verwechseln sie vermutlich mit der Handels- und Gewerbebank, zu deren Erhaltung allerdings alle Handels- und Gewerbebetreibenden Beiträge zahlen müssen, welche durch die Steuerorgane eingehoben werden. — F. J. Zámbe. Das von Ihnen erwähnte Etablissement kann allerdings nur mit Einwilligung der Nachbarn errichtet werden; kompetent ist in dieser Angelegen- heit der Stabrichter als Gewerbebehörde erster Instanz. — J. v. T. Wie u. Wir verstehen Ihre Frage nicht. Eine „Verordnung, in welcher über die Magyarisirung von Na- men durch die k. ungar. Regierung dekretirt wurde“, existirt nicht. Das Magyarisiren des Namens hängt von dem freien Willen und dem Belieben des Einzelnen ab. Wenn Sie in- dessen über das Vorgehen inforamirt sein wollen, so diene Ihnen zur Kenntniß, daß es hiezu lediglich eines mit einem 50 kr.-Stempel versehenen, im Wege der politischen Behörde an das Ministerium des Innern zu richtenden Gesuches be- darf, das mit dem Tauf-, resp. Geburtschein und dem Zu- ständigkeitzeugniß versehen sein muß. — L. B. Galács. Ja wohl, das ist gestattet; nur müssen die Kinder alljäh- rlich an einer öffentlichen Schule Prüfung ablegen. — L. N. und K., Budapest. Die „Waaren“ sind wohl Schul- requisiten? An manchen Schulen wird in diesem Punkte viel Unfug getrieben. Wenn Sie glauben, daß es die betref- fende Behörde zu arg treibt, wenden Sie sich mit einer Be- schwerde an den Schulinspektor Emerich Böky. — J. L. K. K. a. n. a. s. Ad 1. Wir haben diese Frage bereits un- zählige Male beantwortet und können nicht wieder die verschiedenen Versionen des Längeren herbeiziehen; ad 2. Der Annoncenheil steht Jedermann offen. Wir haben weder den Beruf, noch das Recht, eine Kritik der Anfündigungen zu üben. — N. H. B. a. n. o. Das ist verboten. — W. G. Barcstelp. Hat nur für den Adressaten und seine Freunde Interesse. — M. B. Nyiregháza, M. W., Dombrád und M. S., Leutschau: Wir müssen Ihr Anerbieten dankend ablehnen. — J. S., Hatvan. Zu lokaler Natur. — J. J. Tóth-Próna. Die tragi- komische Geschichte wäre der Veröffentlichung werth gewesen, wenn sie nicht schon in einem ungarischen Blatte früher mit- getheilt worden wäre. — Nr. 999, Endröd. Das geht nicht, da das Ministerium mit den Parteien nicht direkt, sondern nur im Wege der Behörde verkehrt. Die Ange- legenheit muß durch die Hand der politischen Behörde gehen. — Ein Abonnent, Budapest. Die Sache hat ein Hä- chen, das Sie nicht beachten. Die in den Sparkassen liegen- den disponiblen Gelder sind solche, die man im Bedarfsfalle jeden Moment angreifen und benützen kann, während die Darlehen aus der Depositenkasse für bestimmte Zwecke auf längere Zeit hinaus entnommen werden. Die Sparkassen und Banken sind also gewissermaßen die Wertheimassen der Hauptstadt. — J. M., Budapest. Wir können uns in dieser heiklen Angelegenheit auf Personalien nicht einlassen, so sehr Sie auch betreffs Einzelner Recht haben mögen. —

M. C., Szarnóca. Rechnungen unterliegen dem Stempel von 1, resp. 5 kr., die nachträgliche Bezeichnung „Abbit“ macht darin keinen Unterschied. — Armin B., Magaspar. Nach unserer Ansicht ist es gestattet, die diesbezüglichen Entscheidungen der Behörden sind jedoch kontrovers. — S. K., Gr. = Vecskerek. Von Ihren Fünftel 1860er Lose sind S. 6084 Nr. 14, S. 8948 Nr. 11, S. 6720 Nr. 5 und S. 13072 Nr. 2 mit je 120 fl. gezogen, die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. T., Warin. Ihr 1864er Los S. 1907 Nr. 96 ist am 1. September 1881 mit 200 fl., das andere Los ist nicht gezogen. — S. D., Felcsuth. Der Satz hat eben gar keinen logi- schen Sinn. Derselbe kommt in einer Nestrovischen Poste vor und wurde von dem naiven Theaterpublikum der Fünfziger-Jahre als „höchster Blödsinn“ vielfach belacht. — A. J., 100. Ad 1. Ja; ad 2. In jeder Buchhandlung. Das Heft kostet 30 kr., monatlich erscheinen zwei Hefte, das ganze Werk dürfte in 8—10 Jahren komplett sein; ad 3. „Genilletonen“ benötigen wir nicht; ad 4. Ob „jektiv keiner keine Briefmarkensammler sucht“ ist uns leider unbekannt. — R. H., Kaposvár. Wir müssen Sie auf die an J. M., Budapest, ertheilte Antwort verweisen. — A. B., Perjámos. Hierauf läßt sich keine allgemeine Antwort ertheilen. Das hängt von den Lokalverhältnissen, eventuell von der Erlaubniß der Ortsbehörde ab. — J. G., Bud- apest, Palatingasse. Gegen spätnächtliches Klavierpiel von Seite im Uebrigen anständiger Nachbarparteien gibt es leider — trotzdem unsere Statute ganze Wagenladungen ausmachen — keine statistische Bestimmung. Eine behör- dliche Adresse, wo man sich mit Erfolg gegen diese Kunst- arbeit zu nachtschlafender Zeit beschweren könnte, existirt nicht. — Nr. 114509, Rimahomhat. Ad 1. J. M. G. H. domizilirt derzeit in Gries, Tirol; ad 2. Ihr Los ist nicht gezogen. — A. H., Déda. Hiezu hat der Schulinspektor absolut kein Recht. Sie können Ihre Kinder zu Hause durch wen immer unterrichten lassen, nur müssen dieselben zu Ende des Schuljahres an einer öffentlichen Schule Prüfung ablegen. Eine Beschwerde gegen diese Eigenmächtigkeit ist an den Verwaltungsausschuß zu rich- ten. — G. G., Esákberény. Sie finden die Ant- wort in der „Gerichtshalle“ der vorliegenden Nummer. — L. R., Milano. Wenn Ihre Mailänder Lose solche zu 45 Lire sind, so sind S. 1674 Nr. 14 und S. 5879 Nr. 46 mit je 47 Lire gezogen, die anderen Lose sind nicht ge- zogen. — D. L., Alba. Das betreffende Unternehmen ist eines der bestmüthigen und bestgeleiteten des Landes; ob aber die Konjunktur für dasselbe auch in den nächsten Jahren so günstig bleibt, wie in den letzten, können wir natürlich nicht wissen und können Ihnen daher auch nicht rathen, ob Sie Ihre Aktien behalten oder verkaufen sollen. — J. L., Putnok. Von Ihren ungar. rothe Kreuz-Losen ist S. 5745 Nr. 69 am 31. Oktober d. J. in der Amor- tisationsziehung gezogen, die anderen Lose sind nicht gezogen. — S. H., A. Domboru. Nicht Homer war „so ein großer Lächer“, sondern in seinen Werken wird mehrmals von einem gewaltigen „unausföhligen“ Gelächter erzählt. — E. H. Wegen Eintritts in den Thierzuchtverein wenden Sie sich gef. an den Ab- geordneten Otto Hermann; Adresse: Abgeordnetenhaus. — L. G., Budapest. Bis inklusive 1889. — S. M., Zegléd. Wegen der Militärtaxe müssen Sie sich zur Zeit der Steuerfaktur selbst melden; daß auch die vierte Altersklasse aufgerufen werden wird, ist immerhin möglich, jedoch nicht wahrscheinlich, die Zahlung der Militärtaxe schließt gegen die Heranziehung zur Stellung nicht. Ihre Lose sind nicht gezogen. — H. W., Teregová. 1. Der Betreffende ist zu einer Entschädigung nicht verpflichtet; 2. Fische gehören zu den Lebensmitteln; 3. ja, es ist ihnen noch gestattet. — J. L., Trencsín-Tepia. Wir werden Ihnen diejenigen Nummern unseres Blattes, die Ihnen Aufklärung bieten werden, demnächst zuwenden. — H. S. in B. H. Zur Zahlung der Konjunkturen für den bereits besteuerten Vorrath sind Sie nicht verpflichtet; Sie müssen im Einvernehmen mit dem Pächter konstatiren, wie viel Ihr auf Lager befindlicher Vorrath beträgt. — J. A., Eperies. Von dem betreffenden „Institut“ war vor Kurzem in unserer Blatte eine Mittheilung, die Ihnen vollkommenen Aufschluß auf Ihre Anfrage gibt; Vorsicht ist geboten. — M. R., Homonna. Hilfs- bücher sind im Allgemeinen stempelpflichtig; wenn Sie das „Schmierbüchel“ in der Tasche tragen, brauchen Sie es nicht stempeln zu lassen.

Die Lose der nachstehenden Einsen- der von Losanfragen sind nicht gezogen: H. G., Szegedin, — Ch. L., — B. R., M. o. o. r., — A. D., Uj-Tátra-Füred, — Ph. Br., Leutschau, — L. Sp., Tirnau, — M. R., A. K. a. m. a. r. á. s., — J. M., Nógrád-Berczel, — J. St., Kaschau, — D. E., Felső-Sápy, — S. L., Szegedin, — J. M., Alifal, — J. R., Ungvár, — J. S., Baja, — J. W., Waizen, — J. Ch., Csaka- thurn, — J. W., Jilok, — S. W., Budapest, — Ph. P., Poziony-Kerekfür, — M. R., Kenyhecz, — E. H., Hunyad-Dobra, — A. R., Kula, — W. F. L., — H. R., Kolbach, — E. F., Felsőgháza, — M. Sp., Arva- Rázeve, — L. S., Ober-Bisjő, — M. W., Kálaf, — L. D., H. = R., — B. J., Karpyen, — L. U., Zala-Söjtör, — M. E., Bakabánya, — J. Sp., Nyiregháza, — Th. M., Ko- porula, — W. St., N. = Lipcse, — G. M., Szil- bász, — J. Sz., Székely-Udvarhely, — D. D., R. = Surán, — J. D., Pivény, — B. L., Furbach, — Hptm. H., Josephstadt, — J. F. S., Büspöt-Ladány, — A. S., Köboldon- falva, — S. E., Dcsova, — G. W., Szécsény, — S. W., Kisvárdá, — H. R., Somogy- Endröd, — A. L., Kujeb, — J. St., Vitenca, — L. E., Dráhóc, — J. R., K. = Báb, — S. Tr., M. o. f. ó. c. z. y., — E. R., Beléste.

Für den Ein- und Verkauf von Losen und sonstigen Werthpapieren empfehlen wir die Wechse- lube der Pester ungarischen Commer- zialbank, Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Allerlei.

(Der König von Bayern.) Ein Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ bringt einige interessante Mittheilungen über König Ludwig von Bayern, denen wir Nachstehendes entnehmen: „Die Nervosität des Königs von Bayern nimmt allemal zu, wenn er sich auf seinen Berg- oder Jagdplätzen zu einem kurzen Besuche von München rüftet. Der Tag der Abreise nach der Residenzstadt war bereits zweimal bestimmt und wieder verlegt worden; endlich scheinen definitive Entschlüsse gefaßt worden zu sein. Der Hofzug war für den König bereitgestellt; die Hofwagen standen von 2 Uhr Morgens ab an jener Stelle der Bahn, wo Ludwig II. abzustiegen pflegt, um unbemerkt und unbegrüßt in München anzukommen. Die Vorbereitungen für die Solovorstellungen im Hoftheater waren mit der größten Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit getroffen. Da riethen die Nerven des Königs eine plötzliche Abänderung des Reiseplans an und König Ludwig fuhr statt nach München in das schöne Schloß Linderhof im bayerischen Hochlande. In Linderhof kann sich der König zuweilen den Genuß einer Nachtmesse gestatten, welche zu lesen der Pfarrer von Ettal erlucht wird; in München wäre die Betankung einer Messe in frühesten Morgenstunden mit Umständen, um nicht zu sagen, mit einem gewissen Aufsehen verbunden. Es gab eine Zeit, wo König Ludwig II. in München wohnende Dichter, so Hermann Lingg und Andere, besuchte und mit ihnen geistvoll über literarische Thematika plauderte. Jetzt thut er es nicht mehr, denn er verkehrt kaum mit seinen Ministern und mit seinem Sekretär nur durch die offene Thür des Nebenzimmers oder auch nur auf schriftlichem Wege. Ludwig II. macht auch ab und zu Bestellungen bei Münchener Künstlern; sie gelten meist der Ausschmückung der beiden großen Schlösser, welche der König baut. Oft erhalten die Maler die Weisung, das vom König bestellte Kunstwerk Niemandem zu zeigen.“

(Die Bedeutung der Beschaffenheit der Fingernägel.) Aus der Form der Fingernägel will man jetzt nach einer neuen Theorie auf das Genaueste die guten und bösen Charaktereigenschaften, wie die geistige Begabung der Menschen erkennen. Dem zufolge bedeuten längliche und schmale Fingernägel den Besitz von Phantasie, poetischer und künstlerischer Anlage, aber auch Trägheit; lange und breit-geformte flache Nägel zeigen Klugheit, gesundes Urtheil und eine ernste Geistesrichtung an; breite kurze Nägel verrathen Jähzorn, Streitlust, Eigensinn; sehr rothgefärbte Nägel bekunden Gesundheit, Muth, Heiterkeit des Temperaments, großmüthigen Charakter; harte und spröde Nägel offenbaren Grausamkeit, Mordlust, Zanfucht; klauenförmig gebogene Nägel deuten auf Heuchelei und Bosheit; weiche, sehr biegsame und dünne Nägel auf Schwäche des Geistes und des Körpers, während sehr kurze, bis auf's Fleisch gleichsam abgebißene Nägel Sinnlichkeit und Dummheit verrathen.

(Seltene Ehrenpromotion.) Die philosophische Fakultät der Universität Göttingen hat kürzlich eine in ihrer Art bis jetzt einzige Ehrenpromotion vorgenommen. Der neue Ehrendoctor der Georgia-Augusta ist ein Hindu, der Brahmane Herr Ramkrishna Gopal Bhandekar, Professor an der Akademie zu Poona in British-Indien, an welcher früher der deutsche Sanskrit-Professor Kielhorn doziert hat. Die Ehrenpromotion erfolgte wegen der ausgezeichneten wissenschaftlichen Leistungen des Herrn Bhandekar auf dem Gebiete der Sanskrit-Sprachkunde.

(Eine feltame Doktordisputation) fand am 18. April 1778 in Erfurt statt, nämlich: „Ueber die Krankheiten, welche durch zu lange Predigten entstehen.“ Die kuriose Disputation ist in zwei Kapitel getheilt — das erste handelt nach dem „Dahem“ von den Krankheiten, welche dem Prediger selbst, das zweite von denen, welche den Zuhörern zustoßen können. Den Letzteren werde u. A. das zu lange Predigen dadurch schädlich, daß es die Lust verderbe u. s. w.

(Der Verurtheilte.) Man schreibt aus Paris: Vor mehr als zwei Monaten wurde der Raubmörder Birel von den Gerichten zum Tode verurtheilt und bis heute ist weder eine Verflüchtigung des Urtheils von Seite des Präsidenten Grévy, noch eine Begnadigung herabgelangt. Birel aber ist in Folge der unausgesetzten Todesangst wahnsinnig geworden, er liegt gebunden in seiner Zelle und schreit Tag und Nacht in wilder Furcht vor dem Scharfrichter. Selbstverständlich ist unter diesen Umständen an eine Hinrichtung nicht zu denken.

(Kriegsbüchse Gymnasien.) Man schreibt aus Frankfurt a. D.: „Zwei Primaner des hiesigen Gymnasiums hatten den Entschluß gefaßt, heimlich nach Serbien durchzugehen, um gegen die Bulgaren zu kämpfen. Zu dem Zwecke hatten sie sich außer zwei Flinten auch noch einige Revolver angeschafft. Zwei Kisten hatten sie mit Munition, Gewehren und dergleichen vollgepackt. Der Eine hatte sich von seiner Großmutter mehrere hundert Mark verschafft, während der Andere unter den Schmuckgegenständen seiner Mutter ausgeräumt hatte. Die Beiden verfügten zusammen über eine Summe von 1300 Mark. Am Sonntag Abends sollte die Reise über Wien angetreten werden. Durch ein Schreiben, welches der eine Abenteurer durch einen Dienstmann an seinen Kameraden sendete, kam aber der Fluchtplan noch vor seiner Ausführung zur Kenntniß des Vaters des Adressaten. Der Vater öffnete das Schreiben und theilte den Inhalt sofort dem Vater des Freundes seines Sohnes mit, wodurch es glückte, diesem die erwähnten 1300 Mark abzunehmen.“

(Im Atelier des Herren-Schneiders.) „Schau! Schau! Sie haben sich sogar eine Buchhalterin angeestellt, Herr Meister?“ — „Nein, Herr Baron, nur eine Korrespondentin. Wenn meine Kunden — die doch zum Theil Kavaliere sind — auf den Couverts keine Damenschrift bemerken, vermuthen sie Mahnbriefe und werfen sie ungelesen fort.“

13.

Nachdruck verboten.

Der Antiquitätenhändler.

Novelle von Christine del Negro.

9.

Schon in der ersten Nacht, wie sie die kleine Waise so heftig weinen hörte, hatte eine längst nicht mehr empfundene Nührung Frau Strohmayr über sich gelassen, hatte sie Nina in ihr Herz geschlossen. So wie die kleine Waise, war auch ihr Junge, ihr einziger Sohn, unter bitterem Weinen eingeschlafen, am Vorabend seiner Abreise. Als Seefahrer war er von seinem Onkel, von Frau Strohmayr's älterem Bruder, einem Schiffseigentümer, auf die hohe See gebracht worden. Während der Meeresfahrt hatte der Onkel, wie mehrere Matrosen der Schiffsmannschaft Frau Strohmayr später erzählten, dem Knecht eine unverdiente harte Strafe ertheilt; der Knabe drohte, daß er sich ins Wasser hängen würde, falls der Onkel nicht erklärte, daß die erlittene Strafe eine unverdiente war. Der Bekränkte sprang auch wirklich ins Meer, als ihm der Kapitän die verlangte Genugthuung abschlug und konnte nicht mehr gerettet werden! So hatte die Witwe ihren einzigen Sohn verloren! Daß sie diesen herben Verlust in einer Zeit erlitt, wo sie ihren Herrn von dem Weibe, das er liebte, trennen half, konnte ihr als eine Strafe Gottes erscheinen, indeß minderte das Bewußtsein, eine solche Verdienst zu haben, nicht ihren tiefen, unheilbaren Schmerz.

Sie hatte Nina lieb gewonnen, weil deren blondes Haar und deren blauen Augen sie an ihren armen Jungen erinnerten, doch scheute sie sich anfangs, ihre Zuneigung zu verrathen, ja sie suchte diese vor sich selbst wegzuleugnen, weil sie glaubte, ihrem Joseph Unrecht zu thun, wenn sie einem jungen Geschöpf die Liebe weihete, auf die er ein Anrecht hatte. Sie wollte Niemand mehr lieb haben, die ganze Welt wollte sie hassen, die heimliche Welt, in der ihr blühender Sohn so früh ums Leben gekommen, und doch hatte sich Nina in ihr Herz geschlichen und nahm nach und nach so sehr davon Besitz, daß sie dem Kinde ihre Zuneigung nicht mehr verhehlte.

Wie hätte auch die etwas tyrannische und gleichwohl herzengute Alte, dem lebenswürdigen kleinen Kobold widerstehen können, der mit seinem frohen Lachen, seinen drolligen Einfällen von der düstersten Stirne die Wolken zu verschrecken wußte, der unerschöpflich war in zarten Aufmerksamkeit!

Nina hatte nie versucht Frau Strohmayr's Autorität zu untergraben, was ihr bei der großen Neigung des Antiquitätenhändlers, dem unbegrenzten Vertrauen, das er ihr schenkte, leicht genug gewesen wäre, ja, sie hatte sich gegen die Rechte gesäubert, welche ihr der alte Herr einräumte wollte, als sie ihren fünfzehnten Geburtstag feierte.

Sie hatte Frau Strohmayr alle Schlüssel gelassen; wenn sie etwas brauchte, auch den geringfügigsten Gegenstand, pflegte sie jetzt noch in einschmeichelndem Tone darum zu bitten, wie sie es als Kind gethan. Und in den großen Fragen: was für Früchte heuer einzuflehen, womit die geladenen Gäste zu bewirtheten seien, verfuhr Nina nie eigenmächtig, sie zog immer die alte Haushälterin zu Rathe. Dies stimmte Frau Strohmayr stets sehr weich; denn das junge Mädchen war ja doch die Herrin im Hause, was man aus dem Munde des Antiquitätenhändlers fassam zu hören bekam, und Frau Strohmayr kannte die Menschen,

namentlich die Frauen, zu gut, um nicht zu wissen, daß ihr jede Andere als Nina die Herrschaft im Hause entrissen hätte.

Nun hatte zwar auch Frau von Lingen nie den Versuch gemacht, sich in die Befugnisse der Haushälterin zu mischen, aber diese hatte die alte Dame trotzdem. Seit die Baronin im Hause war, durfte Frau Strohmayr ihren Herrn bei Tisch nicht mehr bedienen. Ein bezauberter Tagelöhner — so nannte sie den Diener Leopold — bewirthete bei allen Mahlzeiten, und so war die Haushälterin zu ihrem höchsten Leidwesen um die Gelegenheit gekommen, während des Aufwartens Herrn Hans Stark immer wieder zu versichern, daß er und sein Hans zu Grunde gehen würde, wenn er nicht eine solche Perle von Haushälterin wie sie hätte; daß heutzutage alle Diensthofen schlecht seien, daß überhaupt die ganze Welt nichts mehr taue, wenn es nicht noch einige alte Leute gäbe, die zum Rechten sehen.

Der alte Herr vermehrte die Standreden, womit Frau Strohmayr seine einsamen Mahlzeiten zu würzen pflegte, nicht im Mindesten, ja im Gegentheil, seit das frohe Lachen Nina's im Hause erscholl, seit ihr munteres Geplauder die trüben Erinnerungen aus vergangenen Zeiten auf Nimmerwiederkehr verschleudert hatte, konnte der Antiquitätenhändler nicht mehr begreifen, wie er es so viele Jahre habe aushalten können, kein anderes weibliches Wesen um sich zu sehen, als seine alte mürrische Beschließerin.

Für Frau Strohmayr aber war es sehr schmerzhaft, keine langen Predigten mehr halten zu dürfen, und sie verwichelte insgeheim die Baronin Lingen, denn sie war überzeugt, und zwar nicht mit Unrecht, daß nur die vornehme Frau daran Schuld war, wenn sie bei Tisch nicht mehr aufwarten durfte, daß der friedliebende Hans Stark und die kleine Nina nie und nimmer den Muth gehabt hätten, die alte Strohmayr gänzlich in die Küche zu verbannen.

„Recht haben Sie, Fräulein Nina, sagte Frau Strohmayr zu dem Mädchen, das an dem Tische saß und lustig mit den Füßen baumelte. Nicht ein Feder muß vornehm sein und die Vornehmsten sind nicht immer die Besten. Seien Sie nur immer fein lustig und lassen Sie die Frau Baronin die große Dame spielen.“

Nina war zu Boden gesprungen und hatte den Zeigefinger an das kirchrothe Mädchen gelegt.

„Still! Neben mir nicht immer von Frau von Lingen. Papa hat sie sehr lieb und wir müssen sie deshalb auch gern haben. Geben Sie mir was zu thun.“

„Ich hab' schöne Erdbeeren für Sie, aber abgezupft sind's nicht.“

Nina eilte in die Vorrathskammer, um die Erdbeeren zu holen.

Frau Strohmayr folgte ihr und fragte lächelnd:

„Wollen Sie naschen oder abzupfen?“

„Beides, lachte Nina.“

Als der Antiquitätenhändler Nina vor ihrem

Zimmer im Korridor verlassen hatte, war er in den

Laden hinunter gegangen.

Forstend ließ er seine Augen überall umher-

schweifen, um zu sehen, ob Alles am rechten Fleck stehe.

Indeß war bei der Säuberung so mancher Gegenstand von Hermann Stüber, dem Ladengehilfen, verrückt

worden.

Hier schob Hans Stark eine Truhe zurück, dort

legte er die kostbaren indischen Draperien, die von einem

kunstvoll geschnittenen Thürgehänge schlaff herabhingen,

in schöne Falten; dann nahm er eine fein ciselirte Silbervase in die Hand, betrachtete sie eine Weile mit liebevollem Blick und stellte sie wieder an ihren Platz auf ein mit antikem Silbergeräthe beladenes Buffet.

Nach einer Weile ging er im Gewölbe hin und her, blieb dabei von Zeit zu Zeit stehen, um irgend ein Möbel mit Kennerblick zu mustern, oder ein Bild mit halb zugedrückten Augen anzublinzeln.

Hierauf begab er sich in das trauliche Hinterstübchen, wünschte Frau von Lingen, die eine Zeitung lesend, am Fenster in einem Lehnstuhl saß, mit heiterer Stimme guten Morgen und trat an den gedeckten Frühstückstisch.

Durch die luntfarbigen Glascheiben der Kuppel-laterne an der Decke fiel ein angenehmes Licht auf den Tisch, der einen gar freundlichen Anblick bot.

In der Mitte eine dampfende Theemaschine, umgeben von kalten Schüsseln und daneben die feinsten Teller, Gläser und Tassen. Vor des Hausherrn Platz ein großer Weichentrost, seine Lieblingsblume, vor dem der Baronin eine rote Kamelie.

„Das liebe Kind! sagte Hans Stark. Hier sind wieder Weichentrost in Fülle.“

„Und eine Kamelie! bemerkte Frau von Lingen, die sich langsam von ihrem Lehnstuhl erhob. Wo die kleine nur immer unsere Lieblingsblumen aufstreibt?“

Die stattliche Dame, eine Frau von etwa sechzig Jahren, ging zum Tisch und ließ sich auf ihrem Plaz gegenüber dem Herrn des Hauses senkend nieder, als hätten die paar Schritte vom Fenster zum Tisch ihre Kräfte erschöpft.

„Ich denke immer, Hermann Stüber holt der kleinen Heze die Blumen aus unserem Treibhaus, äußerte der Antiquitätenhändler.“

„Bis nach Neuwaldegg sollte der gute Junge

laufen? !

„Wer ließe nicht noch weiter, um ein freund-

liches Lächeln von Ninas Lippen zu erhaschen? Aber

wo bleibt das liebe Kind?“

Kaum hatte Hans Stark die Worte ausgesprochen,

als die Thür sich öffnete und Nina eintrat.

„Verzeihung! Ich ließ auf mich warten, aber

ich wollte nicht eher kommen, als bis der Briefträger

Deine Korrespondenz gebracht. Sieh, Vater, ich bringe

Dir einen ganzen Pack.“

Sie wies in ihre Schürze, die sie mit beiden

Händen hielt. Es lagen in der That mehrere Zeitungen

und verschiedene Briefe darin.

Nina legte den Inhalt ihrer Schürze auf den

Tisch und Hans Stark sah mit nachlässigem Blick die

Briefe an, einen nach dem anderen. Da veränderte sich

plötzlich sein Gesichtsausdruck; er stellte die Musterung

der Korrespondenz ein und öffnete den Brief, bei dessen

Anblick nachdenklicher Ernst die milde Heiterkeit seiner

Züge vermischt hatte.

Mit großer Aufmerksamkeit las er das Schreiben.

Er merkte es nicht, daß Nina, die sich an ihren Platz

gesetzt und den Thee eingekocht hatte, ihm eine volle

Tasse hinreichte; erst als sie sich erhob und die Tasse

vor den in seine Lektüre Vertieften hingestellt hatte, sah

er flüchtig auf, dankte mit zerstreutem Blick und startete

dann eine Weile in seine Schale hinein.

„Wie zerstreut er ist, sagte das Mädchen zu

Frau von Lingen. Sehen Sie, er hört nicht einmal

meine Stimme.“

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlet 18. szám.

Figaro házassága,

vagy: egy napi bolondság.

Vigjáték 5 felv. Irta Beaumarchais.

Almaviva gróf Nádai Helvey L. Rosina, grófné Larabár Figaro Vizvári Zsuzsi Vizvári Marcellina Szathmáryné Antonio Szigeti Fanchette Falotay P. Cherubin Eái Sz. Bartholo Ujházi Basilio Földvári Don Guzman Vizvári Kezdeté 7 órakor.

Várszínház.

23. bérlet.

Rip van Winkle.

Regényes operette 3 felv 4 kép

ben Zenéjét szerzette Robert Planquette.

Derrick Solymosi Adrien, fia Szabó Rip van Winkle Vidor Lisbet) Pálmai I. Alice) Van der Bilt Kassai Nick, fogadó Ujvári Katrina, huga Ligeti Charlotte Vári I. Richardson Halász Hudson Erödi Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Népszínház.

Sárinéni.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.

Irta Almási Tihamér.

Öz. Szalai Sára Blazsóné Mariska Tóth I. Nagy Adám Szathmáry

Úrözi Tóth Mihályné Ebergényiné Pali, fia Vidor

Soma Solymosi Dobos, jegyző Ujvári Dini, inas Köry Brigitta Klárné Kezdeté 7 órakor.

Deutsches Theater.

Zum ersten Male:

Sie weiß etwas.

Schwank in 4 Akten von Rudolf Kneifel.

Hans Müller Gr. Köhler Rosa, seine Frau Fr. Corbach

Wally, Mofa's Nichte Fr. Köck Dr. Willibald Maunich Fr. Bauer

Martha, seine Frau Fr. Köstler Emilia Feinbach Fr. Bukovics

Alexander Borned Fr. Ferdi Albert Dettmann Fr. Mann

Madeire Fr. Julek Madchen Fr. Dienst Ein Stellner Fr. Garbr Kezdeté 7 órakor.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartischbazar, Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters.

Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 19), „Orthello.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 20), „A protekzió.“ — Donnerstag (21. Abonnement suspendu), „A fekete gyémántok.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 21), „A vasgyáros.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 22), „Fedóra.“ — Sonntag (23. Abonnement suspendu), „A sötét pont.“

Repertoire des küniglichen Opernhäuser.

Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 1.), „Az arifai nő.“ (Gastspiel des Fräulein G. Zuroffa). Erhöhte Preise. — Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (22. Abonnement suspendu), „Hunyady László.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi und des Herrn S. Perotti). Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Nürnbergi baba“ und „Nalle.“ Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Borgia Lucretia“ und „Bécsi keringő.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Zuroffa und des Herrn Julius Perotti). Erhöhte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Vier neue Complots, komponiert Martin Schent.

Auftreten der Grottesk-Pantomimier

The Marvellous Clives,

mit dem wunderbar dressirten Zwergpudel, der musikalischen Clowns Brothers Barno, des sächsischen Komikers Herrn Zocher, der ungarischen Lieberjängerin Frau Margit des Herrn Professor Martini, mit seinen originellen Schattenspielen, der Johnson-Truppe in ihrer neuen Produktion auf dem rollenden Globus, der beliebten französischen Sängerin Mlle. Marie Paerra, der deutschen Lieberjängerin Fräulein Carina, des englischen Tänzer- und Duettistenpaares Miss Burnand und Mr. Kendal.

Jos. Pruggmayr's

WINTER - ORPHEUM.

Hajósuteza 27, nächst der königl. Oper.

„Grand Operetten-Revue“, ausg. v. gesamt. Personal.

Auftreten der Fräulein Mizi Bondy, Wiener Lieberjängerin, sowie der Fräulein Fridi Edelweiß, ferner Fräulein Henriette Schwarz, Wiener Spezialität. Auftreten der reizenden Drahtseilkünstlerin Miss Nis, des Stuhlpedestal-Kunstlers Williams, des Direktor Pruggmayr, der Tänzerinnen Fräulein Mary, Vittorine u. Margarethe, der Geschwister Taciana, mit dem Gährig. Wunderkinder, ferner Fräulein Zora, Gisella und Thalwahr, Sängerinnen

Café Färber. Eldorado. Café Färber.

Wägnerboulevard 15.

Täglich Vorstellung.

Auftreten der Miss Wuemoina, Gedankenleserin á la Cumberland und des Fräulein Megheshy Laura, ungar. Lieberjängerin. Auftreten des ersten Original-Gesangs- und Tanz-Quartetts Hermann und der Damen: Fräulein Barady, Fräulein Mariska, Fräulein Bogl, sowie der Herren: Karl Fürst, Siegfried Krauß, W. Angelotti, Kapellmeister.

Zur Aufführung gelangt täglich: Ein Mausier. Post. Anfang 8 Uhr.

Wache das geehrte Damenpublikum höfl. aufmerksam, daß in meinem beirenommirten Atelier stets das Neueste und Feinste und Geschmacksvollste in

Bromenade-, Brant- und Gelegenheits-Toiletten

angefertigt wird. — Gleichzeitig diene den geschätzten Kunden zur gest. Nachricht, daß ich meine mehrjährige Verbindung als Werkstätte-Inhaberin bei der früheren Firma Eibenhardt's Nachfolger gelöst habe und fernernhin unter Mitwirkung des Zeichneiders Herrn Leopold Klein auf eigene Rechnung die Bestellungen auf Toiletten und Konfektionen entgegennehme. Hochachtungsvoll

Mme. Ludwig Berger,

Hatvanergasse, Franziskaner-Bazar, Thor-

eingang links, im ehem. Klotz'schen photogr. Atelier.

Stoffe werden zum Anfertigen angenommen.

POHL'S Restauration u. Bierhaus

Nadialstraße Nr. 39.

Jeden Montag: Mitternacht-Guljas.

Gutes Gabelfrühstück, reiches Mittags- und Abend-

menü, nach dem Theater stets frisch zubereitete

Speisen, vorzügliche Weine, Bobier und das beliebte

Hofbier, gute Bedienung, billige Preise.

Sehenswürdigkeit Budapest's!

Grand Café-Restaurant de l'Opera

(Andrássystraße, vis-à-vis der königl. Oper).

Rendezvous der Fremden!

Im Parterre-Speiseaal:

Heute KONZERT

er beliebten National-Musikkapelle Herkes Béla.

Anfang 8 Uhr.

Redouten-Bierhalle.

Heute grosses

Militär - Konzert

durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32,

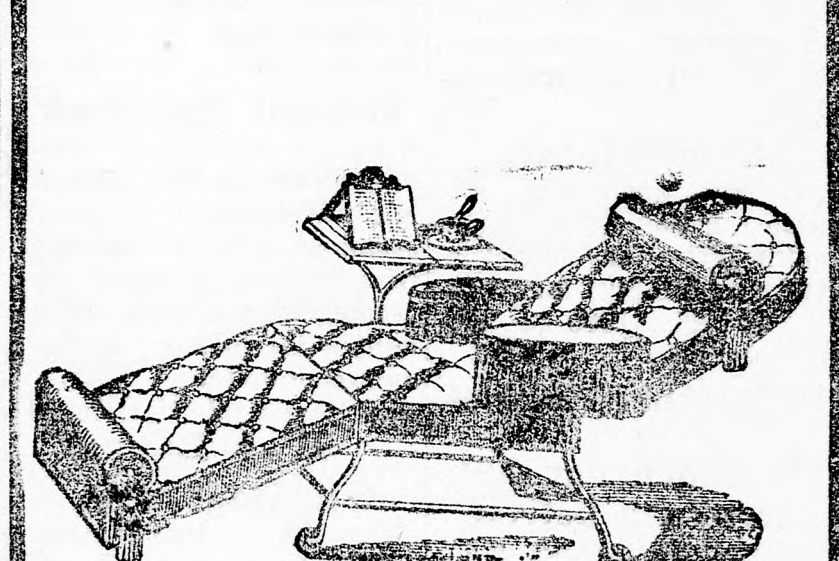
Kapellmeister DUBEZ.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag

Militär-Konzert. 1048

Das praktischste Weihnachts-Geschenk ist Schöberl's berühmter Patent-Stuhl, in 30 bequeme Lagen verstellbar!



von 30 fl. an.

Robert Schöberl, k. k. Fabrikant, Budapest,

Haris-Bazar. 11214

Die Bilanz der Ehe

ergibt folgendes Resultat. Die gesammte Wäsche, Unterleibchen, Socken, Taschentücher, Handtücher u. wird passiv. Ich bin durch außerordentlich günstigen Einkauf in der Lage, dieses Passiv in Aktiv zu unter beinanten außerordentlich günstigen Bestimmungen umzugestalten, wofür das streng solide und reelle Gebahren meines seit 12 Jahren bestehenden Geschäftes vollste Bürgschaft leistet. Als Beispiel führe folgende Artikel an:

- 6 St. feinste Chiffon-Herrenhemden, Brust, Kragen und Manschetten aus feinstem Leinwand . . . fl. 15.60
6 St. Herrenhemden aus feinstem Chiffon . . . fl. 13.—
6 St. feine Leinen-Unterhosen . . . fl. 10.—
6 St. feine Croisé-Unterhosen . . . fl. 7.20
12 St. feine Leinen-Taschentücher . . . fl. 3.50
6 St. feine Leinen-Damenhemden mit Handschlingstreifen . . . fl. 12.80
6 St. dito, mit prachtvollem, handgesticktem Einsatz und geschlungenen Streifen . . . fl. 17.—

und viele Artikel, die nicht alle angeführt sind. — Eine große Partie Piquet-Barocke schwerster Qualität, so auch eine Partie Herdetögen zu staunend billigen Preisen. Achtungsvoll H. Földvári, Stadthausplatz 9, neben Adam & Eberling. Provinz-Bestellungen solid und prompt gegen Nachnahme.

Parzer Kanarienvogel.

St. Andreasberger,

die feinsten Hohl-, Bass- und Lach-Koller,

Gloden, Flöten u. f. w.; singen bei Nacht,

wie am Tage, sind zu verkaufen Andrássy-

straße Nr. 20, im Gewölb.

Mit Achtung

W. Sondermann,

Vogelhändler aus dem Parz.

Uebers Land versende ich durch die Post. 11212



Geldvorschüsse

zu bedeutend herabgesetztem Zinsfuß auf Lose, Werthpapiere, Scheine vom königl. Verschaffente, Brettsien, Effekten, Waaren, befehnt bis zum höchsten Betrag das öffentliche Budapest'sche Pfandleih- und Wechsel-Institut 11224

Königsbaum & Hatschek,

4. Bezirk, Karlsring Nr. 6.

Kaufleuten besonderer Vorzug.

Armin Csáky in Budapest,

Etablissement zum „rothen =|=" Kreny“,

VI., Andrassystrasse (Oktogonplatz) Nr. 51

Prämirt bei der Budapest'scher Landes-Ausstellung mit

der großen

Ausstellungs-Medaille

für 1071

alle Sorten Leibwäsche

Spezialitäten in Herren-Remden.

Ausführliche Preiscoucante auf Verlangen gratis und franko

Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.

Ich erlaube mir, dem p. t. Publikum und hohen Herr-

schaften höflichst zur Kenntniß zu bringen, daß ich am hiesi-

gen Plage, V., Dorotheagasse 12, ein

Herren-Mode- u. Wäsche-

Magazin

eröffne. 11189

Meine Thätigkeit durch 13 Jahre bei der Firma Herrn

Hollós J. und 3 Jahre im Hause des Herrn Bárády Béla einer-

seits und mein reich assortirtes Lager in den neuesten und feinsten

englischen und französischen Herren-Mode-Artikeln

und besonders gute Façon in Herren-Wäsche anderer-

seits, lassen mich hoffen, daß ich den Ansprüchen des p. t.

Publikums nach jeder Richtung hin bestens entsprechen werde.

Um gest. Zuspruch höflichst ersuchend, zeichne

Hochachtungsvoll M. Vértessi.

FASANE,

Rebhühner, Krametsvögel, Girsch,

Reh, Wildschweine, Hasen und alles

sonstige Wild stets frisch in jeder Quan-

tität, Lager von echtem milchgemästetem

steierischem Geflügel, so von jenem der

Tafelherren Geflügel-Milchmast-An-

stalt bei Wildhändler

Pál Károly,

Budapest, IV., Ede Fischplatz und

Ehurgasse. 11129

Das Atelier für kosmetische Spezialitäten von

Robert Fischer, Doktor der Chemie,

früher: Wien, 1. Bez., Johannisg. 11,

jetzt: Budapest, Waaggasse Nr. 3,

empfehlte folgende Spezialitäten.

Motto: In jedem Menschen steckt der Trieb,

sich und Andern zu gefallen.

„Epilatoire“ zur gänzlichen Beseitigung der

Haare im Gesicht,

den Armen, Händen u. Dieses Mittel ist bis heute das Ein-

zige, welches die Haarpapille gänzlich zerstört, wodurch auch

der Nachwuchs verhindert wird.

Preis eines kleinen Flacon fl. 5, eines großen fl. 10.

Sommersprossen - Salbe.

1000 Gulden derjenigen Dame, welche nach Gebrauch dieser

Salbe sowohl die Sommersprossen, wie Lebers-, Schwangers-

chaftsflecken und Sonnenbrand, überhaupt jede den Teint be-

einträchtigende Färbung nicht verloren.

Preis eines Tiegels fl. 2.10.

„Brasilien“-Haarfärbemittel

à la Minute.

Gift- und metallfrei, färbt jede beliebige Nuance von

blond, schwarz, echt und dauerhaft; die mit Brasilien ge-

färbten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden.

Preis eines Flacon's fl. 3.10.

Avis für Magere!

„Eau conservatoire.“ Neues Mittel mit über-

raschendem Erfolg, macht die Haut glatt, weich und rein, gibt

dem Körper volle, angenehme, runde Formen, der Gestalt

Spannkraft und Leichtigkeit in der Bewegung und jugendliches

Aussehen bis in das späteste Alter; auch wird garantiert eine

Körpergewichtszunahme von 1 Kilo per Monat.

Dosis für einen Monat fl. 3.90.

Medizinischer Quarzsand,

als bestes Mittel zur Verreibung der Miteffer.

1 Schachtel fl. 1.50.

„Fanghi di Selafani“, das beste

Mittel gegen rothe Nasen.

Ein aus Sizilien stammendes Mittel, welches sich noch jeder

Zeit bewährt hat. 1 Flacon fl. 2.10.

Blondwasser.

Ein unschätzbare Mittel, um blondes Haar vor Nachdunkeln

zu schützen. Auch dunkelbraunes Haar wird binnen 12 Stunden in

prachtvoll goldblondes Haar

von wunderbarem Glanze verwandelt, nicht gefärbt, sondern

echt, bloß der Farbstoff des Haares wird verändert durch

bloßes Waschen mittelst eines Schwammes. Diesbezüglichen

Anfragen bitte ein Saarmuster beizufügen, sende dasselbe so-

fort goldblond retour. 1 Flacon fl. 3.10.

Naturpuder,

je nach dem Teint, weiß, rosa und gelblich, aus dem feinsten

Pflanzenmehl vorzüglichst bereitet. 1 Karton 50 kr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum-Fässer
kauft ab jeder Station
Judor Weinberger,
Budapest,
Fabrikengasse Nr. 33; Dasselbst
sind **Zafelsäffer** zum
Krauteinlegen in allen Grö-
ßen vorräthig. 928

**Zum sofortigen Ein-
tritt gesucht Erzieh-
herinnen mit Sprach-
und Musikkenntnis-
sen für Budapest u.
Provinz. Schulagen-
tur der Frau Anna
Gerson.**

**Plasieurs bonnes fran-
gaises pour Pest même
et la province dans
des familles aristo-
cratiques sont cher-
chées par Madame
Anna Gerson Bureau
de placement Buda-
pest, Nador-utca 15,
I. étage. 1604**

Eine intelligente älteste
Dame
wird in einer soliden jungen
Familie in ganze Verpflegung
genommen. Ein fein einge-
richtetes Cassinenzimmer (Aus-
sicht auf die Andrássystraße)
steht derselben zur Verfügung.
Näh. die Exp. 1581

Salon mit Alkov
und Vorzimmer, elegant möb-
lirt, 1. Stock, mit separirtem
Eingang von der Stiege, Lep-
oldstadt gelegen, ist sofort
billig an 1 oder 2 Personen so-
fort zu vermieten. Adr. in
der Exp. 1112

Eine Engländerin
wünscht noch einige Stunden
zu begeben. Gründl. Unter-
richt in Gram., Konvers., und
Literatur. Adr. unt. „Mäßiges
Honorar“ an die Exp. d. Bl. 1597

Ein auf das netteste einge-
richtete Speiserei- und
**Gemischtwaren-
Geschäft**
nebst Branntweinschank, Ek-
sposten, lebhafter Verkehr,
billiger Preis, ist wegen an-
derweitiger Unternehmung,
sofort zu übergeben. Näh. in
der Exp. 1575

Zu kaufen gesucht
eine **Glaswand**, für ein
Komptoir geeignet. Näh. die
Exp. 1587

Ein- und Verkauf
von **Herrschäften** abgelegter
Herrren-Kleider,
Reparatur-, Fuß- und
Kleider-Leih-Anstalt bei
Albrecht & Hartmann,
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.
Eine 1501

Rips garnitur
ist wegen Raumangel billig
zu verkaufen. Zu erfragen
Feldgasse 23, 1. Stock 4.

Erster Antrag.
Ein Fabrikant, Deutscher,
eichmäßig gebildet, sucht auf
diesem nicht mehr ungewöh-
lichen Wege die Bekanntschaft
einer angenehmen, häuslicher-
zogenen Dame von 25 bis 35
Jahren mit einem verfügbaren
Vermögen von 6 bis 8000
Gulden zu machen. Verschwie-
genheit ist Ehrensache. Briefe
unter „Ehrenhaft Nr. 43“
übernimmt die Adm. 1567

**Ein großes Ge-
schäftslokale**
mit Kellermagazin ist auf der
Waisnerstraße 18 sofort zu
verlassen. Näh. im Möbelge-
schäft. 1554

**Kommis und Buch-
halter**
alter Branchen werden
durch die Agenten **Abeles**
u. **Mandi** bestens besorgt
und eruchen wir die p. t.
Kaufleute ihre werthen Auf-
träge an uns zu richten
unter Adresse **Abeles** und
Mandi, Café Szegedini, Buda-
pest. 1562

Ein tüchtiger böhmischer Zier-
Gemüse- und
Obstgärtner,
27 Jahre alt, verheirathet,
kinderlos, welcher in allen
Zweigen der Gärtnerei gut
bewandert, der deutschen und
böhmischen Sprache kundig ist
und gegenwärtig bei einer
Herrschaft noch im Dienste
steht, gute Zeugnisse besitzt,
wünscht vom 1. Januar 1886
dauernde Stelle bei einer
Herrschaft. Gefällige Aufträge
unter „J. J.“ werden in der
Exp. entgegen genommen. 1568

Eine Frau
sucht als Aufschreiberin oder
Wirthschafterin, baldigt Stel-
lung; kann, einige hundert
Gulden Kaution leisten außer
der ungarischen und deutschen
Sprache auch der englischen
mächtig, Gärtnergasse 6,
Th. 21. Franziska Drechsler.
1533

Anständiges
Fräulein
wünscht als Gesellschafterin,
Vorleserin oder anderer ent-
sprechender Eigenschaft placirt
zu werden. Es wird weniger
auf Gehalt als auf ordent-
liche Behandlung reflektirt.
Gefl. Antr. unter „N. G.“
an die Exp. 1542

D. Dique's
französische
Haarfärbe - Tinktur
zum Färben grauer Haare
und Härte. Diese Haarfärbe-
Tinktur ist bis jetzt als eine
der besten anzupfehlen, in-
dem die Färbung reichlich drei
Monate hält. Die Haare kön-
nen schwarz oder braun ge-
färbt werden. Eine ganze
Dosis genügt für ein Jahr
und kostet 4 fl. Eine halbe
Dosis 2 fl., mit Postver-
endung 20 fr. mehr. Haupt-
depot: Budapest, Königsgasse
Nr. 14, 2. Stock 18, bei J.
Magyar.

**Klaviere u. Piani-
nos**
werden verkauft, ausgeliehen,
und ungetauscht. Reparatur-
arbeiten gewilligt. Reparaturen,
Stimmungen angenommen,
bei **Sauport J. Christoph-**
platz 8. 1425

Gewölblöfale.
In der Königsgasse 21
wird das Kaffeehaus, „zum
guten Hirten“ in Gewölblö-
fale umgewandelt, welche So-
fale pro Mat 1886 zu ver-
mieten sind. 1492

Unfehlbares Mittel.
Um in
**10 Tagen von Hüh-
neraugen befreit**
zu sein, lasse man sich Müll-
schicht's Pflaster kommen,
gegen Einbindung von 40 fr.
in Briefmarken. Adresse
**Müllschicht, Apo-
theker, Leutschau.** 1564

Ein junger Mann,
tüchtig im **Eisenbahn-
Verkehr** und **kommer-
ziellen Dienst**, mit dem
**Tarif- und Magazins-
wesen** sehr gut vertraut,
gebärdet deutscher und ung.
Korrespondent, der französischen
Sprache mächtig, mit besten
Referenzen, sucht Stelle bei
Expeditions-Firmen oder son-
stigen Transport-Unterneh-
mungen. Antr. unter Chiffre
„K. A.“ an die Exp. 1600

Elisabethhaus 1.
Liebe Abriente. Seit gerau-
mer Zeit habe keinen Brief
von Ihnen erhalten. Bin un-
tröstlich, bitte höchst mit
bald zu schreiben. Für Sie
erliegt ein Brief poste res-
tante unter den Anfangs-
buchstaben Ihrer früheren
Adresse. Mit herzlichem Gruß
Silvio. 1599

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern,
Küche und Keller, ist sofort
zu vergeben. Näh. in der Exp.
1612

Schauspielerin 100.
Erliebt und Müßig. Brief erliegt
in der Exp. Alexander Sol-
lingen. 1611

Von Herrschaften
abgelegte elegante Leberzieher,
Winteröde, Herbstanzüge, so
auch Reispelze in größter
Auswahl zu äußerst billigen
Preisen bei **M. E. Schwarz,**
Budapest, Waikuerbo-
levard 8. Dasselbst sind auch
Salonanzüge in neuester
Fagon leihweise zu haben

Központi tejesarnok
foküzlet megnyitása **Do-**
rottyautca 10. számu
ház udvarában a kapuval
szemben, a hol minden nap
friss tej, vaj, főlvágot és
esemegék kaphatók vala-
mint a tej házhoz hordva
megrendelhető.
Ajánlja magát tisztelettel
Bau Laura.

Ein Jagdhund,
Männchen, semmelfarben,
weiße Brust und Tagen,
hört auf den Namen „Pollux“
ist in Verlust gerathen. Sel-
ber ist gegen Honorierung
bei **Karl Hunnayer, 9. Bez.,**
Schugdanungasse 6, abzuge-
ben 1609

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets
in größter Auswahl abzuge-
ben. Dasselbst auch Reparatur-,
Fuß- und **Kleiderleihan-**
stalt 4. Bez., Universitäts-
platz Nr. 5, im Hofe, Waga-
zin 1. 21391

Pianino,
von berühmtem Meister,
schwarz im Holz, fast neu, ist
billig zu verkaufen. Königs-
gasse 49, 2. Stock 23. Zu besich-
tigen von halb 3 bis halb 5.
1616

Ein in allen Theilen des
Bausaches vollkommen
praktischer Mann
mit den besten Zeugnissen
versehen, wünscht in seinem
Fache eine Stelle. Näh. in
der Exp. 1551

100% Ersparniß
gegen jedes andere Unter-
zundmaterial durch den
„Vulkan“,
k. k. priv. Unterzunder mit
aromatischem Geruch, zu ha-
ben im alleinigen Haupt-
Depot bei **Anton Julius Eder,**
Franziskanerplatz 1, Athe-
näumengebäude. 1 eleg. Karton
mit 100 Stück 90 fr., 1
Karton mit 50 Stück 50 fr.
Kartons zu 100 Stück werden
speisenfrei ins Haus gebracht.
1508

Ein Hörer
der **Philosophie**, der auch
im Prof.-Seminar inskribirt
ist empfiehlt sich als Haus-
lehrer oder Erzieher; derselbe
kann in Gymn.- und Real-
gegenständen Unterricht er-
theilen, und war schon öfters
als Hauslehrer angestellt.
Gefl. Antr. unter „N. B.“
an die Exp. 1005

Ein kleines
**Baudeckrämer-Ge-
schäft,**
auf dem lebhaftesten Posten
Budapest's, ist wegen Todes-
fall zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 1608

Erzieherin,
Jsr., aus gutem Hause, mit
schönem Wirkungsgengniß,
welche Ung., Deutsch, Franz-
und Handarbeit unterrichtet,
sucht Stelle als Erzieherin,
eventuell Bonne zu jüngeren
Kindern. Antr. unter „Tüch-
tig“ an die Exp. 152

**Partie-Waaren-
Einkauf.**

Ich kaufe alle Gattungen
Zin- und Ausländer Waaren,
selbst das größte Quantum
zu den höchsten Preisen, auch
ganze Geschäfte gegen prompte
Kasse. Gleichzeitig nehme ent-
gegen kommissionelle Aufträge
für Kauf und Verkauf in
alle Gattungen Objekten, wie
auch Lager zum kommissionellen
Verkauf. Habe auch stets vor-
räthig alle Gattungen Waa-
ren in Partie, worunter auch
eine komplette Speisereinrich-
tung und 7er 2thürige Kasse,
eventuell gegen einer kleme-
ren zum Umtausch. Doman
Jakab, Adbergasse 28. 1613

Wir empfehlen
zum Ankauf die Romane
Gustav Klinger's,
Die
neuen Geheimnisse
des **Hochspitals,**
drei Bände stark, 50 fr., mit
Postverbindung 55 fr.

Ein Bergeseher im
Armenhause,
drei Bände stark 50 fr., mit
Postverbindung 55 fr.

Der Todengräber
aus der **Frankstadt**
drei Bände stark, 50 fr., mit
Postverbindung 55 fr.

Der Satan aus dem
Neugebäude,
zwei Bände stark, 45 fr., mit
Postverbindung 55 fr.

Der Monte-Christo
von **Pest,**
drei Bände stark 50 fr.,
mit Postverbindung 55 fr.

Sämmtliche angeführten
fünf Werke
Gustav Klinger's,
14 Bände stark, zusam-
men bezogen, sind zu haben
für Locu um den Preis von
2 fl. 50 fr.; inkl. Postver-
endung 2 fl. 50 fr.
Zu beziehen durch die Expedi-
tion des „**Politischen Volks-**
blattes“ gegen Einbindung-
des Betrages. Mit Nach-
nahme wird nichts versendet

Trafil,
lebhafter Posten, Wohnung
anstoßend, ist Familienver-
hältniß halber sofort billig
zu verkaufen. Näh. die Exp.
1582

In einer Komitats-Stadt Südbungarns mit Bahn-
station, 10,000 Einwohner, Militär und großer Umgebung,
ist eine über 12 Jahre bestehende, vollkommen ein-
gerichtete

Buchdruckerei

im besten Betriebe, mit über 2000 Kilo Material,
Schneltpresse und Americaner u. f. w.; dann eine
Buch- und Papierhandlung, beides zusammen, oder
jeder Zweig extra, aus freier Hand Familienverhältnisse
halber zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Auskunft bei
Salomon Rosenberg, Budapest, Morgengasse 5.



MENTHIN

Bestes Mittel

Magen, gegen alles Unbehagen,
Blut, Kopf, Uebelkeiten, Magen-
schmerzen, Diarrhöe, Zahn-
schmerzen zc.

Fäule,
Haut, Mund

Als vorzügliches Magenmittel.
Krampffällend. 1748

Als Zahntinktur u. Mundwasser.
Als Toilette-Mittel.

Als ein erfrischendes Getränk.

Preis einer Flasche 50 kr. Man ver-
lange ausdrücklich Menthin's Menthin und beachte
genau, daß jede Flasche mit unserer Schutzmarke
versehen sei.

Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn:
Wien, Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Spiegel-
u. Planengasse. Depot in Budapest bei **J. v. Löbdt, Apothe-**

Geheime Krankheiten,

sowie **Syphilis** und **Haut-
geschwüre**, die Folgen der
Selbstschädigung, **Mannes-
schwäche**, **Syphilis** und **Haut-
krankheiten**, Fluor bei Frauen,
wie auch alle Frauenkrank-
heiten heilt schnell und sicher
ohne Berufshinderung.

Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
emeritirter k. k. Abtheilungs-
Gef.-Arzt,
Budapest, **Fabrikengasse**
(Gyár-utca) 7, 1. Stock,
Eingang an der Stiege, nächst
der Radlitzstraße.

Ordination täglich von
10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe
werden beantwortet und Medi-
kamente befohrt.

Verloren und geschwachte
Manneskraft,
sowie alle Folgen des Ausflusses der
Harnröhre, **geheimen Jugendmün-
den** u. **Nervenzerrüttung** zc.
werden nur durch die weltberühmten
Oberstabsarzt Dr. Müller's
Miraculo-Präparate in
kürzester Zeit unter Garantie ge-
heilt. Preis sammt genauer Ge-
brauchsanweisung fl. 3.10, pr. Post
25 fr. mehr.

Oberstabsarzt Dr. Müller's
Miraculo-Injection
und **Willen** heilen gefahrlos und
schmerzlos jeden Ausfluß der Harn-
röhre in einigen Tagen, auch in
veralteten Fällen - wo kein an-
deres Mittel half - gründlich und
ohne Folgeübel. - Preis fl. 1.60,
per Post 25 fr. mehr.

Alleinbezug nur aus der **St. Ge-
orgs-Apotheke** des **Mar-**
Scheid, Wien, 5. Bez., Wim-
mergasse 33, wozu alle schriftli-
chen Bestellungen zu richten sind.
Depot: **Joseph v. Löbdt, Apo-**
theker, Budapest. 9830

Brauche kein Puder mehr!

So spricht jede Dame, welche einmal einen Versuch
gemacht mit einer Flasche



**Dr. A. Dupont's französischer
Schönheits-Milch,**
sie übertrifft alle bisher erfundenen Schön-
heits-Erhaltungsmittel, verleiht dem Teint die
zarteste, natürliche Weiße, entfernt nach kur-
zer Benützung sämtliche Hautübel, **Com-**
merpocken, Leberflecken u. Wimmern
macht die Haut samtartig, erhält das Ge-
sicht bis ins späteste Alter rosig, frisch und
glatt, erzieht zugleich das feinste Puder. Un-
schädlichkeit erprobt. Preis einer Flasche
fl. 1.20 und 60 fr. sammt Gebrauchsan-
weisung. Gebrauch einfach.

Ferner warm zu empfehlen die von demselben erzeugte
Himmelbrand-Seife

für Damen und Herren, sowie fürs ganze Haus unentbehrlich,
vertreibt sämtliche Unreinheiten der Haut, sowie **Schuppen-
flecken, Miteßer,** macht die Haut gegen rauhe Luft un-
empfindlich und zart. Preis per Stück 35 fr.

Haupt-Depot bei
Neu L., Budapest, Landungasse Nr. 6,
2. Stock, Thür 17.
Provinz-Aufträge werden mit Nachnahme prompt aus-
geführt.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-
briefen ist diese **älteste** und **bewährteste** Anstalt, wo die
neuesten Ergründungen der Wissenschaft mit reichster Er-
fahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER'S

seit 42 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt, Buda-
pest, Zrommelgasse 18,** werden **geheime**, noch so
veraltete **Krankheiten** jeder Art, so auch **Mannes-
schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beischwerden,**
Frauenkrankheiten zc., auch **brieflich, gründlich,**
schnell und **sicher** ohne Folgeübel geheilt und auf Ver-
langen **Medikamente** befohrt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr
Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Natur-Getränk.

Als äußerst angenehmes und stärkendes Erfrischung-
getränk vorzüglich zu empfehlen:

Echter ungarischer Kornbranntwein
in 1 Liter-Bouteillen á 45 fr., in 2 Liter-Bouteillen á 85 fr.;
zu haben beim Erzeuger

Jakob Kaufmann,
Budapest, VIII. Bez., **Kerepeserstrasse Nr. 55,**
und in allen größeren Speisereihandlungen.
Obiger Kornbranntwein wird auch äußerlich gegen
Nervenschwäche, Rheumatismus, Neuralgie, zur Stärkung
des Haarbodens zc. mit Erfolg gebraucht. Vor Nachahmungen
wird gewarnt. 108